



Geschäftsbericht

Profile 2006 / 2007



Niederrheinische Industrie- und Handelskammer
Duisburg · Wesel · Kleve zu Duisburg

Geschäftsbericht

Profile 2006 / 2007

Inhalt

VORWORT Neuer Schub für die Region	3
GESAMT- UND REGIONALWIRTSCHAFT Die richtigen Weichen für den Standort stellen	4
HANDEL, DIENSTLEISTUNGEN, MITTELSTAND Den Trend zur Mitte weiter fördern	8
MITTELSTANDSFÖRDERUNG UND -SERVICE Wachstumsmotor Mittelstand in Gang halten	14
AUSSENWIRTSCHAFT Die Chancen des Weltmarkts nutzen	17
RECHT UND STEUERN Kontra Bürokratie – pro Steuerentlastung	20
BERUFLICHE BILDUNG Regionaler Ausbildungsmarkt: Erfreulicher Trend hält an	23
TECHNOLOGIE Ideen zu Markterfolgen machen	26
INDUSTRIE, UMWELT, ENERGIE Ökonomie und Ökologie in Gleichklang bringen	30
IHK-SERVICE-CENTER Angebot weiter ausgebaut	32
DIE IHK IN KÜRZE Leistungen für die Wirtschaft – Aus der Tagesarbeit im Jahr 2006 Facetten der IHK-Arbeit Beteiligungen – Kooperationen – Finanzen	33 34 37
EHRENAMT IM FOKUS Die Mitglieder des Präsidiums und der Vollversammlung	39
AUF EINEN BLICK Die Gremien, Geschäfts- und Fachbereiche	44

Neuer Schub für die Region: Von A wie Agrobusiness bis Z wie Zukunftsinitiative

Im Jubiläumsjahr 2006, zum 175-jährigen Bestehen unserer IHK, hatten wir uns das Motto „Zukunft gestalten“ auf die Fahnen geschrieben. Dieses Programm gilt weiter: von A bis Z, von Agrobusiness bis Zukunftsinitiative.

Denn die Herausforderungen für unsere Region bleiben: Die „Kohlebeschlüsse“ legen den Fahrplan für den Strukturwandel fest. Die Insolvenz von BenQ zeigt, dass auch Hightech sich im weltweiten Wettbewerb behaupten muss.

In Kamp-Lintfort haben wir ad hoc reagiert: Mit dem Kreis und der Stadt haben wir bei einer Zukunftskonferenz Perspektiven entwickelt. Die Unternehmen ziehen mit: Sie wollen investieren und neue Arbeitsplätze schaffen. Ganz wichtig: die Realisierung des KAT Kompetenzzentrums Automobiltechnik.

Der Konjunkturzug hat auch am Niederrhein Fahrt aufgenommen, die Signale stehen auf Grün. Das sind beste Voraussetzungen, um die Kräfte zu sammeln und sich auf neue Aufgaben zu konzentrieren.

Regionale Zusammenarbeit wird dabei wichtiger denn je. Das bedeutet: praktische Kooperation bei Fachthemen und gemeinsamer Außenauftritt.

Mit den Kreisen Kleve, Wesel und der Stadt Duisburg haben wir unter dem Namen ZIKON (Zukunftsinitiative Kompetenzregion NiederRhein) eine regionale Analyse vorgenommen. Die Studie belegt die überragenden Stärken unseres Wirtschaftsstandortes bei Logistik, Tourismus sowie Agrobusiness/Food. Diese Schwerpunkte werden wir auch für die Landesförderung vorschlagen.

Service für die IHK-Mitgliedsunternehmen, das steht im laufenden Jahr ganz oben auf unserer Agenda: Von der Hilfestellung beim Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz bis hin zu Zoll-Informationen, unser Team unterstützt Sie auch weiterhin gerne.

Lassen Sie uns wissen, wie wir für Sie aktiv werden können. Geben Sie uns auch weiter Input aus der Praxis, damit wir für Ihre Belange eintreten können.

Duisburg, im April 2007



Dr. Stefan Dietzfelbinger
Hauptgeschäftsführer

Thomas Hüttemann
Präsident



Die richtigen Weichen für den Standort stellen

- Zukunftsinitiative Niederrhein
- Standort im Unternehmensurteil
- Eisernen Rhein wieder beleben

Der Wirtschaftsstandort Niederrhein muss sich im Wettbewerb der Regionen noch besser positionieren – national und international. Dies gilt nicht zuletzt vor dem Hintergrund der neuen EU-Strukturpolitik für die Förderperiode 2007 bis 2013 und der darauf abgestimmten regionalpolitischen Zielsetzungen in Nordrhein-Westfalen. Hier die richtigen Weichen zu stellen und Entwicklungschancen zu eröffnen, war auch im Jahr 2006 eine der zentralen Zielsetzungen für die Niederrheinische IHK.

Ein wichtiger Impuls zur Stärkung der gesamten Region war in 2006 der Start der Zukunftsinitiative Niederrhein. Ins Leben gerufen wurde sie von der Stadt Duisburg, den Kreisen Wesel und Kleve zusammen mit der Niederrheinischen IHK und weiteren regionalen Akteuren. Die Initiative soll an den besonderen Stärken der Region ansetzen, zukunftsweisende Projekte entwickeln und ein konkretes Arbeitsprogramm für die nächsten Jahre auflegen.

Zu den regionalpolitischen Schwerpunkten gehören Logistik, der Bereich Industrie/Technologie, das Feld des Agrobusiness und der Tourismus. Hier bestehen hervorragende Potenziale, die in gemeinsamer Anstrengung genutzt und weiterentwickelt werden müssen.

Als Grundlage für diese breit angelegte Zukunftsinitiative hat die Niederrheinische IHK die Unternehmen zur Bedeutung und Qualität von rund 50 regionalen Standortfaktoren befragt. Beteiligt haben sich über 500 Betriebe aus Industrie, Handel, Verkehr und Dienstleistungen. Die Ergebnisse geben Auskunft darüber, welche Stärken und Schwächen der Standort Niederrhein aus Sicht der Unternehmen tatsächlich hat (siehe auch nebenstehende Seite). Eine ausführliche Auswertung wird in Kooperation mit der Regionalagentur Niederrhein vorgenommen.

Stärken und Schwächen des Standorts Niederrhein aus Unternehmenssicht

Marketing für die Region Niederrhein verbessern

Zunächst einmal ist festzuhalten, dass die Unternehmen dem Geschehen am Niederrhein – dort, wo sie schließlich ansässig und tätig sind – großes Interesse entgegenbringen. Die Betriebe sind nachhaltig an der Entwicklung ihres Standortes interessiert. Für sie sind Image und Bekanntheitsgrad der Region beziehungsweise ein gezieltes Regionalmarketing von hoher Bedeutung. Zwei Drittel der Firmen sehen hierin wichtige oder sogar sehr wichtige Schlüsselfaktoren für den Standort – deren Qualität am Niederrhein allerdings durchaus verbesserungswürdig sei: Nur jedes vierte Unternehmen hält den Bekanntheitsgrad der Region und nur jedes fünfte das regionale Standortmarketing schon für gut oder sehr gut.

Es gibt also viel zu tun für die erfolgreiche Weiterentwicklung des Standortes im Rahmen einer gemeinsamen Regionalpolitik. Erfolgreiches Marketing und eine nachhaltige Verbesserung des Images des Niederrheins setzen wiederum die Zusammenarbeit aller Beteiligten und Verantwortlichen aus Politik und Wirtschaft voraus. Regionalbewusstsein ist gefragt.

Verkehrsinfrastruktur und Logistik weiter stärken

Herausragende Bedeutung für die Unternehmen hat die Verkehrsinfrastruktur. Platz eins nimmt dabei das Straßennetz ein. Zugleich wird die Qualität der regionalen Infrastruktur positiv bewertet. Dies unterstreicht die Bedeutung der Region als Logistikstandort.

Zwischen Emmerich und Duisburg ist eine international bedeutsame Logistik-Drehzscheibe mit Wertschöpfungsfunktionen für die Wirtschaft entstanden. Es gilt, dieses Kompetenzfeld auszubauen und

im interregionalen Wettbewerb zu stärken.

Auf den Plätzen zwei bis vier der Bedeutungsskala stehen Kostenfaktoren, die den unternehmerischen Erfolg unmittelbar beeinflussen: Energiekosten, öffentliche Abgaben, Gebühren und Steuern. Bund, Land und Kommunen sind aufgerufen, Rahmenbedingungen zu schaffen, die die Unternehmen im globalisierten Wettbewerb stützen. Gerade kommunale Steuern – Gewerbesteuer und Grundsteuer – sowie Abgaben bestimmen Standortentscheidungen mit.

Personalpolitik mit Weitblick gefordert

Die Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte rückt – gerade im Hinblick auf den demografischen Wandel am Niederrhein – zusehends ins Blickfeld der Unternehmen. Diese stehen vor der Herausforderung, den betrieblichen Personalbestand auch weiterhin zu sichern. Ansatzpunkte für entsprechende Maßnahmen sind beispielsweise die Ausbildung junger Menschen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Rückkehr älterer Arbeitnehmer in den Arbeitsmarkt.

Sehr wichtig für die Unternehmen sind ferner die vorhandene Informations- und Kommunikationsinfrastruktur, die es zukunftsorientiert auszubauen gilt, sowie die Nähe zu den Absatzmärkten: Hier bestehen im Gefüge zwischen niederländischen Märkten und dem Ballungsraum an Rhein und Ruhr erhebliche Chancen, im interregionalen und internationalen Wettbewerb Marktpotenziale zu erschließen.

Zu den Top Ten der aus Unternehmenssicht wichtigsten Standortfaktoren gehören darüber hinaus die Bestandspflege ortsansässiger Betriebe und die Dauer von Geneh-

migungsverfahren. Die Urteile über die vorhandene Qualität fallen in beiden Punkten jedoch kaum befriedigend aus.

Tourismus ausbauen, Innenstädte gestalten

Hohen Stellenwert genießt ferner der Wirtschaftsfaktor „Freizeit und Tourismus“. Er fällt in das obere Drittel der für die Unternehmen wichtigen standortgebundenen Erfolgsfaktoren. Die Botschaft der Betriebe: Die Tourismusregion Niederrhein sollte ihre Potenziale mit einer gezielten Strategie unter einer Dachmarke weiter ausbauen.

Die innerstädtischen Verkehrsverhältnisse sind insbesondere für den Handel und für seine Möglichkeiten, Kaufkraft zu binden, von großem Interesse. Im Rahmen der Entwicklungskonzepte der Innenstädte stehen diese Fragen auf der Tagesordnung. Hier sind in einigen niederrheinischen Kommunen bereits Fortschritte erzielt worden. Dieser Weg ist konsequent weiterzugehen.

Als Gesamtnote für den Standort Niederrhein vergeben die Unternehmen eine glatte Drei. Das Fazit lautet also: Der Standort Niederrhein kann im interregionalen Wettbewerb durchaus mithalten, aber es besteht erkennbarer Spielraum nach oben. Dieser sollte genutzt werden. Voraussetzung für notwendige Verbesserungen ist eine Zukunftsstrategie für die Region, die nur in Kooperation aller Beteiligten zum Erfolg führen kann und wird.

Kurzfassung der Ergebnisse einer Befragung von 500 niederrheinischen Unternehmen im Jahr 2006.



Wirtschaft macht Dampf für Eisernen Rhein

Günstige Verkehrsverbindungen sind für die Wettbewerbsfähigkeit der Logistikregion Niederrhein von elementarer Bedeutung. Dazu gehört auch die Verbesserung der Schienenanbindung an den Seehafen Antwerpen – der Eisernen Rhein. Die Wiederinbetriebnahme der rund 160 Kilometer langen und vor 175 Jahren errichteten Schienenstrecke über Roermond würde die Hinterlandanbindung des Seehafens Antwerpen maßgeblich verbessern.

Der Eisernen Rhein ist die kürzeste Verbindung zum Hafen Antwerpen. Er zeichnet sich zudem gegenüber den alternativen Trassen – wie zum Beispiel die Montzenroute über Aachen – dadurch aus, dass die Züge mit hohen Lasten fahren können und wenig Steigungen zu überwinden haben. Über die Reaktivierung der 1991 in Teilen stillgelegten Strecke gab es Auseinandersetzungen zwischen Belgien und den Niederlanden. Mit dem Urteil des Den Haager Schiedsgerichtshofes vom 24. Mai 2005 wurde entschieden, dass eine Reaktivierung – basierend auf der

bestehenden Trasse – möglich ist. Die Richter unterbreiteten zudem einen Vorschlag für die Kostenteilung zwischen den Ländern, so dass einer Wiederinbetriebnahme grundsätzlich nichts mehr im Wege steht.

Das fundamentale Interesse der Wirtschaft an dieser schnellsten Verbindung nach Antwerpen machten 2006 verschiedene Veranstaltungen und Gespräche in der Niederrheinischen IHK deutlich. Am 2. Februar diskutierten Unternehmensvertreter mit Landesverkehrsminister Oliver Wittke die Notwendigkeit, das Projekt landesseitig deutlich zu unterstützen. Zwölf Tage später informierte sich der flämische Ministerpräsident Yves Leterme über das Projekt Eiserner Rhein auf deutscher Seite.

Bereits 2003 hatte die IHK-Vollversammlung eine Resolution zum Eisernen Rhein verabschiedet. Daraus wird deutlich, dass neben langfristigen perspektivischen Lösungen auch kurzfristig wirksame Konzepte entwickelt und von der Landesregierung im Sinne des 2001 unterzeichneten „Memorandum of Understanding“ zwischen der flämischen Regierung und dem Land Nordrhein-Westfalen unterstützt werden sollten.

Nach den politischen Gesprächen hat Verkehrsminister Oliver Wittke eine weitere Untersuchung zum Eisernen Rhein in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse sind in Teilen bereits bekannt. Darin ist von einer Alternative in der Trassenführung die Rede. Die IHK wird in jedem Fall am Ball bleiben, damit die Wirtschaft möglichst zügig die verbesserte Verbindung zum Seehafen Antwerpen nutzen kann.

Sicherheit der Lieferkette im Blickpunkt

Die Sicherheit der Lieferkette ist eines der Top-Themen im Transport- und Verkehrssektor. Die Sorge, dass Verkehrsmittel oder transportierte Güter als Anschlagziele oder Waffen missbraucht werden könnten, ist seit den Anschlägen vom 11. September virulent. Von der Europäischen Kommission wurden zahlreiche Gesetzesinitiativen auf den Weg gebracht.

Notwendige Sicherheitsstandards müssen eingehalten werden. Aufgrund mangelnder Konzepte und leerer öffentlicher Kassen wird jedoch immer wieder der Versuch unternommen, hoheitliche Aufgaben der Terrorabwehr ganz oder teilweise den Unternehmen aufzubürden. Dies führt nicht nur zu erheblichen Kostensteige-



rungen, sondern insbesondere zu gravierenden Wettbewerbsverzerrungen. Bis Mitte 2007 ist die EU-Richtlinie zur Erhöhung der Gefahrenabwehr in Häfen in nationales Recht umzusetzen. Von der Umsetzung betroffen sind aufgrund ihrer internationalen Seeverkehre auch 14 Binnenhäfen in Nordrhein-Westfalen. Die Binnenhafenstandorte befürchten aufgrund der geforderten zusätzlichen Sicherheitsanstrengungen steigende Kosten und in der Folge einen Verlust ihrer Standortattraktivität.



Dass in der Diskussion um die Umsetzung der Richtlinie nicht die grundsätzliche Notwendigkeit des Schutzes der Gesellschaft vor terroristischen Gefahren in Frage steht, wurde 2006 in verschiedenen Veranstaltungen und Diskussionen in der Niederrheinischen IHK deutlich. Anlässlich einer Hafenbereisung erläuterten die betroffenen Unternehmen den Abgeordneten des Verkehrs- und des Wirtschafts-



ausschusses des NRW-Landtages, welche Areale bereits durch bestehende gesetzliche Regelungen geschützt werden und welcher zusätzliche Aufwand mit einer Ausdehnung verbunden wäre. In weiteren Veranstaltungen wurde gegenüber der Landesregierung eine wirtschaftsverträgliche Umsetzung der EU-Richtlinie für das Binnenhafenland Nordrhein-Westfalen verdeutlicht.

Ebenfalls diskutiert wurde 2006 der Entwurf einer EU-Richtlinie zur Erhöhung der Gefahrenabwehr entlang der gesamten Transportkette. Die Gesetzesinitiative zielt neben dem See- und Luftverkehr jetzt auch auf die Landverkehre. Hiermit wäre ein massiver Eingriff in die weltweiten Logistikketten verbunden. Ihre Bedenken trugen die Unternehmen auf einer

Veranstaltung der Niederrheinischen IHK im Juni 2006 dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung vor. Das Engagement von Wirtschaft und Politik hat dazu geführt, dass die EU-Kommission ihren Gesetzesvorschlag auf Eis gelegt hat.

Ungeachtet dessen ist davon auszugehen, dass angesichts der weltpolitischen Sicherheitslage auch zukünftig neue Anforderungen mit Blick auf die Sicherheit entlang der Transportkette erhoben werden. Dabei wird die IHK auch weiterhin darauf achten, dass ohnehin bestehende Sicherheitsvorschriften, zum Beispiel beim Transport von Gefahrgütern, nicht gedoppelt werden. Außerdem müssen Gefahrenabwehrmaßnahmen konkreten Gefährdungssituationen entsprechen. Der Aufwand ist dem Erreichen dieses Ziels anzupassen.





Den Trend zur Mitte weiter fördern

- Innenstädte wiederentdeckt
- Entwicklung von Brachflächen
- Neue Perspektiven für Tourismus

Die City ist nicht nur ein weicher Standortfaktor und Imageträger für eine Stadt, sie ist heute auch wieder einer der bedeutendsten Investitionsstandorte. Allerdings ist der Nachholbedarf noch groß. Seit vielen Jahren setzt sich die Niederrheinische IHK erfolgreich für die Stärkung der gewachsenen Innenstädte ein – so auch im Jahr 2006, in dem weitere zukunftsweisende Initiativen angestoßen wurden.

Die rasante Einzelhandelsentwicklung außerhalb der Stadt- und Stadtteil-Zentren hat viele Innenstädte unattraktiv gemacht. Ein mehr oder weniger unkontrollierter Boom von Einkaufszentren, Fachmarktzentren und Discountern außerhalb der gewachsenen Handelslagen hat zu nachhaltigen Veränderungen der städtebaulichen Strukturen geführt. Eine ausgedünnte Nahversorgung einerseits sowie Leerstände, ein Verfall der Immobilienwerte und ein unattraktiver Ladenbesatz andererseits sind die Folgen. Diese beeinträchtigen das Erscheinungsbild der gesamten Stadt.

Doch der Trend hat sich mittlerweile umgekehrt. Heute stehen die Innenstädte wieder im Vordergrund der Aktivitäten: Innerstädtische Einkaufszentren und Business Improvement Districts (BIDs) bestimmen die lokalen Diskussionen. Themen, die von der Niederrheinischen IHK bereits seit längerem in Form von fachlichen Stellungnahmen, Vorträgen und eigenen Veranstaltungen besetzt wurden. Die Kammer hat so einen wesentlichen Beitrag zu diesem Sinneswandel in der Region geleistet.

ZukunftsVISION Stadt

Eine dieser Veranstaltungen, die gezielt neue Impulse in die politischen Diskussionen vor Ort setzt, ist die Veranstaltungsreihe „Quo

Vadis Innenstadt?“. Nachdem im Jahr 2005 noch über den „Patient City“ diskutiert wurde, hat die IHK im April 2006 den Blick nach vorne gerichtet. Gemeinsam mit dem Vorstandsvorsitzenden der Kaufhof Warenhaus AG, Lovro Mandac, dem Wiener Zukunftsforscher Andreas Reiter sowie weiteren Experten aus den Bereichen Architektur, Planung und Verkehr wurde über die „ZukunftsVISION Stadt“ diskutiert. 120 hochrangige Gäste aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung waren aufgefordert, sich vom Tagesgeschäft zu lösen und einen Blick in die Zukunft zu werfen.

Ein schonungsloser Ausblick auf die kommenden Jahre machte die Brisanz des Themas deutlich: Die Bevölkerungszahl wird abnehmen, der Anteil älterer Menschen steigt, die Gesellschaft wird „bunter“. Der Zukunftsforscher Andreas Reiter ließ keine Zweifel daran, dass in diesen Entwicklungen auch die große Chance für eine Renaissance der Städte liegt. Unterstützt wurde er von Lovro Mandac, der – trotz alternativer Shoppingangebote – langfristig für den Handel keine echten Alternativen zur Innenstadt sieht. Alle Referenten waren sich letztlich einig, dass weder ein Einkaufszentrum noch ein Online-Kaufhaus die Vitalität und Urbanität einer gewachsenen Innenstadt ersetzen



AUF EINEN BLICK

Kommunalberatung

Aktivitäten der Niederrheinischen IHK im Jahr 2006:

- Begleitung der Masterpläne in Duisburg und Moers,
- Begleitung der Einzelhandelskonzepte in Moers, Neukirchen-Vluyn, Straelen, Wesel, Uedem, Rees und Kleve,
- Beratung zu strittigen Einzelhandelsansiedlungen in Bedburg-Hau, Goch, Hünxe, Issum, Kranenburg, Neukirchen-Vluyn und Schermbeck.

Beteiligung an formellen Planverfahren

Die Niederrheinische IHK wurde im Jahr 2006 an **262 Planungs- und Genehmigungsverfahren** beteiligt. Dazu gehören insbesondere die Aufstellung oder Änderung von Gebietsentwicklungsplänen, Flächennutzungsplänen und Bebauungsplänen sowie Baugesuche für Einzelhandelsgroßprojekte. **In 57 Fällen gab die Niederrheinische IHK eine rechtliche Einschätzung ab oder wies auf die besondere Betroffenheit der heimischen Wirtschaft hin.**

können. Die anstehenden Herausforderungen beim Umbau der Innenstädte sind jedoch nur zu bewältigen, wenn die Politik verlässliche Rahmenbedingungen schafft und sich alle Akteure in diese Prozesse mit einbringen.

Investoren haben den Trend zurück in die Innenstädte erkannt. Sie nehmen die Herausforderung zum Bau neuer urbaner Einrichtungen in den Städten an: zum Beispiel CityPalais und

Forum in Duisburg, Königliche Höfe oder Wall Arcaden in Moers sowie das Berliner-Tor-Center in Wesel.

Einzelhandelskonzepte als wichtige Bausteine

Einen wichtigen Baustein für eine nachhaltige Innenstadtentwicklung stellen kommunale Einzelhandelskonzepte dar. Im Rahmen dieser Konzepte wird nicht nur der Bestand erhoben; vor allem werden Strategien zum Umgang mit neuen Einzelhandelsansiedlungen entwickelt. Die Kompetenz der Industrie- und Handelskammer ist in diesen Prozessen immer wieder gefordert. So hat die Niederrheinische IHK



allein im Jahr 2006 sieben Einzelhandelskonzepte begleitet (siehe Kasten Seite 9). Dabei wurde nicht nur in rechtlichen Grundsatzfragen beraten, sondern auch darauf hingewirkt, die individuellen Stärken der einzelnen Handelsstandorte herauszuarbeiten.

Einzelhandelskonzepte entfalten ihre Wirkung nur, wenn sie auch konsequent umgesetzt werden. Erst dann wird ein verbindlicher Rahmen geschaffen, an dem sich Unternehmen bei ihren Investitionsentscheidungen orientieren können. Daher legte und legt die Niederrheinische IHK größten Wert darauf, dass entsprechende Konzepte nicht bloß erstellt, sondern von den Kommunen auch „gelebt“ werden.

BID als neuer Stadtmarketingansatz

Der neue Trend in die Mitte erfordert neues Denken. Die Niederrheinische IHK hat sich daher intensiv auf Landesebene für diesen neuen Stadtmarketingansatz eingesetzt. Handelsausschuss und Vollversammlung der Kammer haben im Jahr 2006 eine Gesetzesinitiative zu Business Improvement Districts (BIDs) unterstützt, die von Landesbauminister

Wittke aufgegriffen wurde. Die bisher als freiwillige Modellvorhaben angelegten Immobilien- und Standortgemeinschaften (ISGs) sollen einen gesetzlichen Rahmen zur Gründung und Finanzierung bekommen.

Damit entsteht ein neues immobilienwirtschaftliches Instrument der (Innen-)Stadtentwicklung. Immobilieneigentümer und Mieter werden gemeinsam in die Pflicht genommen, Verantwortung bei der Quartierentwicklung zu übernehmen. Denn BIDs beruhen genau wie ISGs auf der Einsicht, dass spürbare Verbesserungen innerstädtischer Lagen nur möglich sind, wenn alle Akteure an einem Strang ziehen.

Der Handelsausschuss der Niederrheinischen IHK hat darüber hinaus ein „Strategiepapier zur Innenstadtentwicklung“ erarbeitet. Unter dem

Titel „Die Stadt ist der Star“ wird die Bedeutung des Handels für die Innenstadt hervorgehoben. Zugleich wird deutlich, dass nicht der Handel allein den Reiz eines Standorts ausmacht, sondern das gesamte „Erlebnis Innenstadt“. Einzelhandel, Kultur, Gastronomie und Freizeit sind daher besser zu vernetzen. Die gemeinsame Inszenierung des Gesamtangebots wird zur großen Zukunftsaufgabe.

Das Strategiepapier mündet in einen Forderungskatalog an Politik und Einzelhändler. Darin wird von der Politik die Schaffung eines verlässlichen Handlungsrahmens für Unternehmen sowie eine Beendigung des anhaltenden Flächenwettrüstens im Einzelhandel gefordert. Der Handelsausschuss mahnt darüber hinaus den Einzelhandel, sich stärker den aktuellen Kundenwünschen anzupassen und in einer „Gemeinschaft“ zu agieren.

Das Strategiepapier des Handelsausschusses traf auf reges Interesse bei Politik und Verwaltung und hat im IHK-Bezirk neue Impulse für die kommunalpolitischen Diskussionen gegeben.

„Klassisches“ Stadtmarketing bleibt wichtig

Auch im Bereich des „klassischen“ Stadtmarketings gab es eine Reihe wichtiger Aktivitäten und neue Impulse. Einige Beispiele:

- An der Höhe der Mitgliedsbeiträge kann es nicht liegen, dass es immer noch viele Nicht-Mitglieder oder „Trittbrettfahrer“ bei den Werbegemeinschaften gibt. Durchschnittlich zahlt ein Mitglied 165 Euro im Jahr. Dies war ein Ergebnis des von der IHK regelmäßig durchgeführten Betriebsvergleichs für Werbegemein-



schaften. Die Befragung gibt den Verantwortlichen die Möglichkeit, sich von Zeit zu Zeit anhand einer Reihe von Kriterien in einem Benchmarking zu überprüfen.

- Um den Meinungsaustausch zwischen den Stadtmarketing-Akteuren der Region zu fördern, trifft sich zweimal jährlich der IHK-Erfa-Kreis Stadtmarketing. Von erfolgreichem Stadtmarketing lernen und für den eigenen Standort profitieren, heißt sein Motto. In 2006 wurde das beachtenswerte Konzept aus Geldern vorgestellt. Als gelungenes Event dort beurteilte der Kreis den Schaufensterwettbewerb für Bäckereien. Von der IHK wird der Erfa-Kreis regelmäßig zu aktuellen Themen rund ums Stadtmarketing mit dem Info-Brief Stadtmarketing informiert.
- Mit dem von der IHK initiierten Veranstaltungskalender der verkaufsoffenen Sonntage werden Überschneidungen von Veranstaltungen schon im Vorfeld verhindert. Der Kalender wird dauerhaft aktualisiert und ist auf der Internetseite der IHK einsehbar.
- Die ISG Duisburg Sonnwahl wurde auch mit Unterstützung der Niederrheinischen IHK gegründet – und zwar als Genossenschaft. Sie strebt einen Status als BID an, sobald eine gesetzliche Grundlage in Nordrhein-



Westfalen geschaffen ist. Als der Minister für Bau und Verkehr, Oliver Wittke, erstmals seine Pläne für ein BID-Gesetz in Nordrhein-Westfalen öffentlich machte, wurde die ISG Sonnenwall beispielhaft in verschiedenen Medien porträtiert.

- Die Niederrheinische IHK setzte sich in den Gremien des City-Management Duisburg für einen ganzheitlichen Baustellenmarketing-Ansatz in der Duisburger Innenstadt ein. Gemeinsam mit dem City-Manager unterstützte sie die Händler der Tonhallenstraße bei ihren Verhandlungen mit den Betreibern des Forums. Aus diesen Gesprächen sind unter anderem die Errichtung eines mit attraktiven Werbeelementen aufgewerteten Bauzaunes und eine finanzielle Unterstützung der Händler hervorgegangen.

- Baustellen sind Ärgernisse, denn Lärm und Dreck sind schlechte Werbeträger und können Umsatz und Imageverluste nach sich ziehen. Im Zuge der Umbaumaßnahmen der Großen Straße in Kranenburg informierte die Niederrheinische IHK in einem Vortrag zum Baustellenmarketing die Händler und Anwohner, wie sie gegensteuern können.
- Stadtmarketing einmal anders: Mit der „Industriestunde Hochfeld“ ist es gelungen, nicht die Innenstadt Duisburgs, sondern ein Gewerbe- und Industriegebiet zum Gegenstand von Stadtmarketingaktivitäten zu machen. Gut 300 Besucher trotzten den schweren Frühjahrsstürmen und nahmen am 19. Mai die Gelegenheit wahr, bei laufender Produktion hinter die Werksfassaden von fünf Großunternehmen zu blicken.



Erfolgreiche Stadtmarketing-Modelle porträtiert die IHK in ihrer Zeitschrift „Thema Wirtschaft“. Im Jahr 2006 wurde die Stadt Kleve vorgestellt. Weitere Porträts sind geplant.



FREE-Niederrhein wächst

Eine Erfolgsbilanz zogen 2006 die Mitglieder der Immobilienbörse FREE-Niederrhein bei ihrem zweiten Erfahrungsaustausch in Goch. Die Gemeinde Alpen konnte als neuer Partner gewonnen werden, so dass sich nun 16 Kommunen am System beteiligen. Durch eine von den Gründungsmitgliedern initiierte Plakat-Infoaktion für die Eigentümer leerstehender Gewerbeimmobilien stieg die Zahl der eingestellten Objekte um ein Drittel.

Alte Fläche, neue Nutzung

Im Zuge des „neuen Trends zur Stadtmittle“ hat auch die Konversionsflächenentwicklung wieder an Bedeutung gewonnen. Nicht mehr benötigte Areale – zumeist in städtebaulich wertvoller Lage – warten nur allzu häufig darauf, „wachgeküsst“ zu werden. Die Niederrheinische IHK hat gezielt einige der modellhaften Kon-

versionsflächenprojekte am Niederrhein, mehrere davon in Duisburg, in ihrer Zeitschrift „Thema Wirtschaft“ vorgestellt. Es wurde deutlich, welches besondere Know-how zur Brachflächenentwicklung in der Region vorhanden ist.

Darüber hinaus beteiligt sich die IHK mit großem Interesse an dem Modellvorhaben „Flächenkreislaufwirtschaft“ des Bundes, bei dem am Beispiel der Stadt Duisburg neue Instrumente zur Brachflächenaktivierung entwickelt werden sollen. Es wird eine der wesentlichen Zukunftsaufgaben in der Stadtentwicklung bleiben, die Umnutzung brachliegender Flächen zu fördern.

Kultur und Tourismus verknüpfen

Seit vielen Jahren räumt die Niederrheinische IHK dem Kompetenzfeld Tourismus einen besonderen Stellenwert ein. Denn der Tourismus ist zum wichtigen Wirtschaftszweig geworden – und zwar nicht nur in der eher klassischen Tourismusregion im Kreis Kleve, sondern auch in Duisburg und im Kreis Wesel. Der Trend zu Kurzreisen, zum Städte- und Kulturtourismus und zum Urlaub im eigenen Land bietet der gesamten Region gute Chancen.

Dies bestätigte auch die IHK-Umfrage zur Situation in der Tourismusbranche, die 2006 erstmals online durchgeführt wurde. Befragt wurden Unternehmen unterschiedlicher Größe aus dem Gast- und Reisegewerbe. Ihr Gesamturteil zur konjunkturellen Lage bestätigt den Aufwärtstrend, der sich bei der letzten Befragung schon angedeutet hatte. Insgesamt ist die positive Tendenz im Gastgewerbe ausgeprägter als in der Reisebranche – auch dies ein Zeichen für das zunehmende Interesse der Deutschen am Urlaub im Inland.

FREE-Niederrhein



„FREE-Niederrhein“, ein „Flächen-Recherchesystem für Einzelhandel und Dienstleister“, ist ein kostenloser Online-Immobilien-service, der Miet-, Pacht- oder Kaufinteressenten bei Standortentscheidungen unterstützt. Alle notwendigen Informationen werden per Mausklick zur Verfügung gestellt, darunter Standortporträts, Bevölkerungsstatistiken, Gewerbesteuerhebesätze, Kaufkraft- und Umsatzkennziffern sowie ein Mietpreisspiegel. Die Datenbank enthält Immobilien-Angebote gewerblicher und privater Anbieter. Die Darstellung der Objekte erfolgt in Form von Exposés. Neben den Objektbeschreibungen und Kontaktdaten können Fotos, Grundrisse und Lagepläne in das System eingestellt werden. Alle Eintragungen und Aktualisierungen sind kostenlos. Mehr im Internet: www.free-niederrhein.de.



Mit Kulturtourismus den Niederrhein stärken

Die Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT) prognostiziert für das Jahr 2007 ein Wachstum von rund zwei Prozent bei den Übernachtungen inländischer Gäste. Kunst und Kultur sind dabei wichtige Faktoren für Kurz- und Städtereisen – und damit auch für die Tourismusregion Niederrhein.

Die Voraussetzungen zum strategischen Ausbau des Kulturtourismus sind günstig, und zwar auf beiden Sei-



ten der Grenze. Museen, Schlösser, historische Städte, eine alte Kulturlandschaft und nicht zuletzt Projekte wie Crossart, 2-Land und Culture & Castles – der Niederrhein verfügt über Potenziale, die es durch Weiterentwicklung, Vernetzung und professionelle Vermarktung auszuschöpfen gilt.

Wie sich die Region in einem expandierenden Milliarden-Markt des Kulturtourismus ein möglichst großes Stück vom Kuchen sichern kann, dazu gab der deutsch-niederländische Kongress am 6. September in Kleve viele Anregungen. Unter dem Titel „Von Duisburg bis Arnheim – Grenzenlos erfolgreich?“ lockte die IHK-Veranstaltung über 150 Gäste ins Euregio-Forum. Eröffnet wurde der Kongress durch die Wirtschaftsministerin des Landes Nordrhein-Westfalen, Christa Thoben. In ihrer Eröffnungsrede forderte sie die anwesenden Multiplikatoren und Entscheider auf, das Profil der Region zu schärfen, ihre Besonderheiten und Vorzüge klar herauszustellen und zu kommunizieren.

Das Ergebnis des Kongresses: Ohne das bereits Erreichte schmälern zu wollen, müssen weitere Anstrengungen unternommen werden, den Niederrhein noch stärker als Destination zu positionieren. Wichtig ist es vor allem, Alleinstellungsmerkmale

herauszuarbeiten und einen verbindlichen Masterplan zu erstellen. Die Niederrheinische IHK wird sich in Übereinstimmung mit ihrem Tourismusausschuss auch in Zukunft dafür engagieren, die Region in diesem Sinne zu stärken. Der Ausschuss wies anlässlich einer Sitzung am Airport Weeze insbesondere auf die Bedeutung des Flughafens für die überregionale Vermarktung des Niederrheins hin.

„Kulturhauptstadt Ruhr 2010“

Für die Kulturhauptstadtbewerbung „Essen für das Ruhrgebiet 2010“ hat sich die Niederrheinische IHK von Beginn an eingesetzt. Im Tourismusausschuss wurde das Projekt auch im

RUHR.2010

Kulturhauptstadt Europas

Hinblick auf die positiven „Überschwappeneffekte“ auf den Niederrhein befürwortet. Gemeinsam mit den Industrie- und Handelskammern des Ruhrgebiets werden die Projekte der Kulturhauptstadt im Arbeitskreis „Kulturwirtschaft“ unterstützt.

Zum Kulturhauptstadtjahr 2010 wird im Ruhrgebiet ein deutlicher Anstieg der Gäste- und Übernachtungszahlen erwartet. Realistische Schätzungen und Erfahrungen aus anderen Kulturhauptstädten gehen von einem Plus von 500.000 Übernachtungen allein im Veranstaltungsjahr aus. Gästeführer und Reiseleiter sollen durch Qualifizierungsmaßnahmen der IHK zusätzlich geschult und auf die kommenden Aufgaben vorbereitet werden.



Wachstumsmotor Mittelstand in Gang halten

- Strukturwandel aktiv begleiten
- Gründungen fördern
- Mehr Gehör in Politik und Verwaltung

BenQ-Insolvenz, Zechenschließungen – immer noch gehen am Niederrhein tausende Arbeitsplätze verloren. Die Region steht durch den anhaltenden Strukturwandel weiterhin vor großen Herausforderungen. Mehr denn je hängt die Beschäftigungssicherung von einem flexiblen und wettbewerbsfähigen Mittelstand ab. Nicht zuletzt deshalb richtete die IHK auch im Jahr 2006 ihr Hauptaugenmerk darauf, die Service-Angebote für mittelständische Betriebe auszubauen und zu optimieren. Besondere Aktionsschwerpunkte lagen bei der Förderung von Existenzgründungen sowie bei Maßnahmen zur Interessenvertretung kleiner und mittlerer Unternehmen gegenüber Politik und Verwaltung.

Die Erfahrung zeigt, dass Existenzgründer gerade vor dem Schritt in die Selbstständigkeit umfangreiche Informationen und kompetente Unterstützung brauchen. Zwar hat die landesweite Gründungsoffensive zahllose Beratungsangebote hervorgebracht, doch sind noch zu viele Gründer orientierungslos und haben Schwierigkeiten, das richtige Angebot für ihr Vorhaben herauszufinden.

Startercenter NRW

Genau hier setzt das Konzept der regionalen Startercenter NRW an, deren landesweite Einrichtung die Wirtschaftskammern, die Verbände der Wirtschaftsförderer sowie das Wirtschaftsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen verabredet haben. Startercenter verfolgen das Ziel, Gründerinnen und Gründer an wenigen zentralen Punkten in der Region konzentriert Informationen und Beratung anzubieten. Gleichzeitig wird mit Einführung von Standards die Beratungsqualität für Existenzgründungen auf ein einheitliches Niveau angehoben.

Im Jahr 2006 konnte die IHK bereits entscheidende Weichen zur Einrichtung der Startercenter NRW am Niederrhein stellen. Mit den regionalen Akteuren im Gründungsnetzwerk Niederrhein wurde vereinbart, an insgesamt vier Standorten die Gründungsbetreuung zu bündeln. Als Partner sind neben der Niederrheinischen IHK die Handwerkskammer beziehungsweise Kreishandwerkerschaften und die Wirtschaftsförderungsgesellschaften der Kreise Wesel und Kleve sowie der Stadt Duisburg beteiligt.



In den Verhandlungen ist es der IHK gelungen, die verschiedenen Interessen zu bündeln und ein einheitliches Modell für die Region zu entwickeln. Stärker als bisher wird sie künftig zwischen den beteiligten Partnern die Aktivitäten und Inhalte der neuen Center koordinieren müssen – vom

Angebot einheitlicher Informationsbroschüren und der inhaltlichen Abstimmung von Seminarinhalten bis hin zum Aufbau eines gemeinsamen regionalen Kalenders zu gründungsrelevanten Veranstaltungen.

Die Einrichtung der Startercenter NRW wird zunächst durch die Verabschiedung einer regionalen Vereinbarung zwischen den Partnern offiziell besiegelt. Nach der anschließenden Zertifizierung der Qualitätsstandards werden die einzelnen Anlaufstellen ihre Arbeit aufnehmen. Die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer steuert den gesamten Prozess und übernimmt an den Standorten Duisburg und Kleve selbst die Funktion eines Startercenters.

AUF EINEN BLICK

Aus dem Bereich Wirtschafts- und Mittelstandsförderung, Dienstleistungen

Mit der „**nexxt-change**“-**Unternehmensbörse** bieten die IHKs bundesweit eine gefragte Internet-Plattform zur Vermittlung von Betrieben an. Im Jahr 2006 wurden von der Niederrheinischen IHK **über 80 Inserenten** (Nachfolgesuche und Nachfolgeangebote) in diese Börse aufgenommen. Konkrete Kontakte konnte die IHK für rund **540 Interessenten** herstellen.

Die Niederrheinische IHK entwickelt sich zum zentralen Ansprechpartner in Fragen rund um die **Unternehmenssicherung**. In fast **700 Fällen** wurde Kontakt mit der IHK aufgenommen, häufig von Unternehmen in Schwierigkeiten. Vielfach konnte die IHK sofort helfen. Auf die Kompetenz des **Senior Coaching Service Niederrhein** wurde in **40 Einsätzen** zurückgegriffen.

Auch 2006 haben die Industrie- und Handelskammern bundesweit **Kampagnen zu spezifischen Gründungsthemen** durchgeführt. Die Veranstaltungen „Frauen an den Start“ und „Geld für Gründung / Geld für Wachstum – Wie überzeuge ich meine Hausbank?“ bei der Niederrheinischen IHK wurden von **über 80 Teilnehmern** besucht.

IHK-Gründerservice Ruhr bietet Experten-Unterstützung

Viele Existenzgründer, aber auch etablierte mittelständische Betriebe können die Anforderungen, die Unternehmensführung, Organisation, Marketing oder Finanzierung mit sich



bringen, oft nicht alleine bewältigen. Dies gilt insbesondere in wirtschaftlichen Schwächephasen. Um in diesen Fällen mit einer Aufschlussberatung Hilfestellung zu leisten, hat die Niederrheinische IHK den Senior Coaching Service Niederrhein eingerichtet – einen Expertenpool aus ehemaligen Fach- und Führungskräften. Diese konnten 2006 in fast 30 Unternehmen eine Erstberatung durchführen und haben damit wichtige Impulse für die erfolgreiche Betriebsfortführung gesetzt.

Bei allen IHKs im Ruhrgebiet bieten inzwischen Senior Coaches inhaltlich ähnliche Service-Angebote. Um das große Potenzial an Fach- und Führungserfahrung noch besser auszuschöpfen, haben die Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet eine Kooperation unter der Dachmarke „IHK-Gründerservice Ruhr“ vereinbart. Ziel sind die Vernetzung und der regelmäßige Austausch der vorhandenen Senior-Experten-Kreise. Damit

ist es möglich, den Unternehmen ein noch breiteres Kompetenzspektrum anzubieten und zu nahezu allen Fragestellungen erste Antworten zu liefern. Erfolgreich präsentierte sich der „IHK-Gründerservice Ruhr“ erstmalig im Rahmen der Start-Messe 2006 in Essen.

IHK-Netzwerk Mittelstand

Die zunehmende Flut von Gesetzen und Verordnungen, eine unzulängliche Steuerpolitik oder ein zu eng gefasstes Arbeitsrecht, das Neueinstellungen erschwert – viele solcher Rahmenbedingungen hindern vor allem kleine und mittlere Unternehmen, rasch auf sich wandelnde Märkte zu reagieren. Der unternehmerischen Kreativität sind damit oft enge Grenzen gesetzt. Im Extremfall ist dadurch sogar die Existenz von Unternehmen bedroht.

Gerade um den Belangen des Mittelstandes mehr Gehör bei Politik und Verwaltung zu verschaffen, wurde das „IHK-Netzwerk Mittelstand“ bei der Niederrheinischen IHK eingerichtet.

Der IHK-Ausschuss für Grundsatzfragen kleiner und mittlerer Unternehmen bildet die Grundlage für dieses neue Netzwerk. Ziel ist es, die Positionen kleiner und mittlerer Unternehmen noch stärker als bisher in den Meinungsbildungsprozess einzubringen und damit eine breitere Grundlage für die wirtschaftspolitische Diskussion zu schaffen.

Durch die aktive Einbindung und regelmäßige Information der Ausschussmitglieder haben die mittelständischen Betriebe am Niederrhein bereits 2006 Einfluss auf wichtige Themen genommen. Im Zusammenhang mit dem Entwurf zum 2. Mittelstands-entlastungsgesetz wurden von den Betrieben konkrete Beispiele überbordender Bürokratie aufgezeigt und zum Entwurf eines neuen Arbeitsrechtsgesetzbuches dringende Verbesserungsvorschläge eingebracht. In Zukunft soll dieser Ansatz zur Meinungsbildung und Information von der IHK noch stärker genutzt werden, damit die Stimme des Mittelstands angemessenes Gehör bei Verwaltung und Politik findet.



Die Chancen des Weltmarkts nutzen

- Vorteile durch EU-Erweiterung
- Wichtiger Partner Türkei
- Unterstützung für Klein- und Mittelbetriebe

Der Beitritt Rumäniens und Bulgariens zur Europäischen Union, die „Privatisierung“ der Außenwirtschaftsförderung in Nordrhein-Westfalen, die Stärkung kleiner und mittlerer Unternehmen am Niederrhein vor dem Hintergrund der voranschreitenden Internationalisierung sowie die technische Erneuerung im Dokumentargeschäft – das waren im Jahr 2006 Themenschwerpunkte der Niederrheinischen IHK im Bereich Außenwirtschaft.

Die außenwirtschaftspolitische Diskussion im letzten Jahr war stark geprägt von der Entscheidung der EU zur Aufnahme von Rumänien und Bulgarien. Vom Grundsatz her seit 2004 beschlossen, erfolgte der Beitritt dann zum 1. Januar 2007. Damit wuchs die EU auf nunmehr 27 Mitgliedsstaaten. Die Bevölkerung stieg nochmals um rund 30 Millionen auf jetzt 485 Millionen Menschen.

Als Folge der EU-Erweiterung werden sich die Chancen der deutschen Exportwirtschaft weiter verbessern. Eine Region wie der Niederrhein mit seiner beachtlichen Exportquote von 39 Prozent profitiert davon. Dazu trägt neben dem Wegfall von Zollformalitäten mittelfristig insbesondere die Angleichung der wirtschaftsrechtlichen Rahmenbedingungen bei. Für kleinere und mittlere Unternehmen wird die Aufnahme von Geschäftsbeziehungen wesentlich einfacher.

Schwerpunkte Rumänien und Bulgarien

Rumänien und Bulgarien sind schon seit vielen Jahren Länderschwerpunkte in der Arbeit der Niederrheinischen IHK. Zahlreiche Veranstaltungen zu beiden Staaten wurden von den hiesigen Unternehmen genutzt, um Marktchancen kennenzulernen. Dazu gehörte 2006 beispielsweise ein gemeinsam mit der NRW.Bank durchgeführtes Finanzierungsforum zu den beiden neuen EU-Ländern. Hinzu kamen Sprechstage, Kooperationsveranstaltungen mit anderen Industrie- und Handelskammern und Standortpräsentationen.

Deutsche Unternehmen genießen in den beiden wachstumsträchtigen Schwarzmeerstaaten traditionell einen guten Ruf, der allerdings besser genutzt werden sollte. Denn vor allem in Bulgarien gibt es noch reichlich Zukunftspotenzial für Investoren. Dies zeigt allein schon der Blick in die bulgarische Statistik für Auslandsinvestitionen, in der Deutschland auf einem bescheidenen fünften Platz liegt, hinter Staaten wie Österreich, den Niederlanden oder Griechenland.

Insoweit kam die Entscheidung von Landeswirtschaftsministerin Christa Thoben genau zum richtigen Zeitpunkt, gleich zu Beginn des Jahres 2007 in Begleitung einer Wirtschaftsdelegation zu politischen Gesprächen nach Bulgarien zu reisen. Bereits im Vorfeld hierzu hatte die Ministerin die Niederrheinische IHK gebeten, gemeinsam mit ihrem Ministerium die Reise zu organisieren – gleichsam im Vorgriff auf die neue Gesellschaft NRW.International.

NRW.International bündelt Außenwirtschaftsförderung

Die im Herbst 2006 neu gegründete NRW.International GmbH ist ein Gemeinschaftsunternehmen der Industrie- und Handelskammern sowie der Handwerkskammern in Nordrhein-Westfalen und der NRW.Bank. Sie versteht sich als Kooperationsplattform für die Koordinierung und Optimierung außenwirtschaftlicher Aktivitäten ihrer Gesellschafter, des Landes Nordrhein-Westfalen sowie anderer Akteure im Bereich der Außenwirtschaft – zum Beispiel der verschiedenen Brancheninitiativen des Landes.



Die sechzehn Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen haben sich an NRW.International mit einem Stammkapital-Anteil von 10.000 Euro sowie einem Zuschuss zum laufenden Haushalt in Höhe von 150.000 Euro finanziell beteiligt.

Ein wesentliches Ziel der neuen Einrichtung ist, Transparenz und Effizienz der Außenwirtschaftsförderung für den Mittelstand in Nordrhein-Westfalen zu erhöhen. Dazu gehört die Organisation von Kooperationsbörsen und Veranstaltungen zu außenwirtschaftlichen Themen. Ein erstes Beispiel für den Erfolg unter der neuen Dachmarke ist die von der Niederrheinischen IHK durchgeführte Delegationsreise nach Bulgarien.

Türkei-Geschäft mit guten Perspektiven

Auch die Türkei war in 2006 erneut Themenschwerpunkt für die IHK. Die Wirtschaft des Landes wächst schnell; die Kaufkraft der 73 Millionen Einwohner verbessert sich zusehends. Auch angesichts großer türkisch geprägter Bevölkerungsteile im IHK-Bezirk und der kürzlich initiierten Städtepartnerschaft zwischen Duis-

burg und Gaziantep ist die Türkei zu einem wichtigen Partner für die niederrheinische Wirtschaft geworden.

Aber nicht nur zu Gaziantep, sondern auch zu Adana, Istanbul und anderen wirtschaftlichen Zentren der Türkei bestehen Kontakte, die in Zukunft weiter ausgebaut werden sollen. Wichtige lokale Partner hierbei sind neben dem Verein der türkischen Geschäftsleute in Duisburg und Umgebung (TIAD e.V.) der Verein Migrantunternehmen Duisburg (MUT e.V.) sowie das im Aufbau befindliche Deutsch-Türkische Wirtschaftsnetzwerk. In ihm wirken neben der IHK zahlreiche Duisburger Wirtschafts-institutionen mit.

Außereuropäische Wachstumsmärkte im Fokus

Auch wenn für die meisten heimischen Unternehmen die europäischen Auslandsmärkte an erster Stelle stehen, dürfen wichtige außereuropäische Wachstumsmärkte nicht außer Acht gelassen werden. Dass sich China inzwischen zu einem Global Player entwickelt und wohl in den nächsten Jahren Deutschland als „Exportweltmeister“ ablösen wird, ist inzwischen hinlänglich bekannt. Allein die internationalen Wachstumsmärkte Brasilien, Russland, Indien und China („BRIC-Staaten“) haben zusammen einen Weltbevölkerungsanteil von 40 Prozent. Sie erbringen bislang aber



nur etwa zehn Prozent der weltweiten Wirtschaftsleistung. Allein dieses Ungleichgewicht lässt auf die erheblichen Wachstumspotenziale, die diese vier Länder in den nächsten Jahren bieten werden, schließen. Außerdem haben sie Stärken, die sich ideal ergänzen: In Brasilien befindet sich das Rohstofflager der Erde, Russland steht für die Energieversorgung, China für enorme Fertigungskapazitäten, und Indien entwickelt sich zu einem Schwerpunkt für EDV und Management.

Kontakte nach Brasilien geknüpft

Durch den Besuch des Wirtschaftsministers des brasilianischen Bundesstaates Rio de Janeiro, Mauricio Chacur, konnte die Niederrheinische



IHK im Jahr 2006 Kontakte nach Brasilien knüpfen. Rio de Janeiro hat mit 13 Millionen Einwohnern den drittgrößten Bevölkerungsanteil aller Bundesstaaten Brasiliens – und ist gleichzeitig ein wichtiges wirtschaftliches Zentrum des Landes, in dem sich auch zahlreiche deutsche Unternehmen angesiedelt haben. Bei seinem Besuch in der IHK hat sich der Wirtschaftsminister mit den Möglichkeiten deutscher Unternehmen in Rio de Janeiro auseinandergesetzt. Peter Urban, stellvertretender Vorstandsvorsitzender von ThyssenKrupp Steel, informierte über die Aktivitäten seines Unternehmens in Brasilien und wies

auf spezifische Rahmenbedingungen hin, die hiesige Unternehmen nicht außer Acht lassen sollten.

Inhouse-Beratung für kleine und mittlere Betriebe

Kleinen und mittleren Unternehmen bietet die Internationalisierung der Weltwirtschaft neue Chancen und Herausforderungen. Die Notwendigkeit, sich auf Auslandsmärkten zu behaupten, wächst – schließlich wird der heimische Markt für viele Unternehmen immer enger, zumal auch ausländische Firmen Erfolg im Export suchen und auf den attraktiven deutschen Markt drängen.

Nicht selten stehen etablierte Unternehmen, aber auch Existenzgründer, die sich im Ausland engagieren wollen, vor einem ganzen Spektrum von Fragen, die sie nicht immer alleine klären können. Dazu gehören unter anderem

- die Auswahl geeigneter Zielmärkte,
- sinnvolle Marketing-Maßnahmen vor Ort,
- der Aufbau von Vertriebssystemen,
- Verhandlungen mit ausländischen Partnern oder
- Formen der Zahlungsabwicklung.

Mit ihrem neuen Inhouse-Service bietet die Niederrheinische IHK kleinen und mittleren Unternehmen sowie Existenzgründern eine kostenlose Erstberatung an. Hierbei wird eng mit dem Senior Experten Service der deutschen Wirtschaft zusammengearbeitet. Zahlreiche Unternehmen haben dieses Beratungsangebot für einen erfolgreichen Start ihres Auslandsgeschäftes bereits genutzt.



Neu: Ursprungszeugnisse elektronisch beantragen

Durch umfassende Deregulierungen ist der weltweite Außenhandel immens gewachsen. Doch für Handelsgeschäfte mit Märkten außerhalb der EU ist immer noch beachtlicher „Papierkram“ zu erledigen. Hierzu gehören auch die häufig notwendigen Ursprungszeugnisse. Von ihnen alleine stellt die Niederrheinische IHK etwa 12.000 Stück pro Jahr aus. Der für Unternehmen damit verbundene zeitliche Aufwand, der bei Zusendung per Post oder per Boten anfällt, soll deutlich verringert werden.

Seit dem Jahr 2006 haben Betriebe die Möglichkeit, Ursprungszeugnisse elektronisch zu beantragen. Bisher haben allerdings erst sehr wenige Firmen von dieser zeitgemäßen und einfachen Möglichkeit Gebrauch gemacht, um sich des lästigen Papierkriegs zu entledigen. In 2007 soll aktiv dafür geworben werden, dass sich weitere Unternehmen an dem neuen, vorteilhaften Verfahren beteiligen.



Kontra Bürokratie – pro Steuerentlastung

- Praxisgerechte Information zum AGG
- Mitgliederservice ausgebaut
- Mehr Transparenz im Rechtsverkehr

Alles nur Panikmache? Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) verursacht Verunsicherung und Kosten bei den Unternehmen. Die Niederrheinische IHK war frühzeitig am Ball – mit praxisgerechter Information.

Am 18. August 2006 ist das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz in Kraft getreten. Es setzt vier europäische Richtlinien in deutsches Recht um: Sowohl im Bereich von Beschäftigung und Beruf als auch im Bereich des privaten Geschäftsverkehrs verbietet es Benachteiligungen wegen der im Gesetz genannten Merkmale – also Rasse, ethnische Herkunft, Geschlecht, Religion, Weltanschauung, Behinderung, Alter und sexuelle Identität. Kaum ein anderes Gesetz hat in den vergangenen Jahren so viel Aufregung verursacht. Wirtschaftsseitig wurde insbesondere bemängelt, dass es der angekündigten Entbürokratisierung ebenso widerspricht wie dem Ziel der 1:1-Umsetzung von EU-Recht.

Spürbare Nachbesserungen erreicht

Ein Lichtblick: Unter anderem durch den Einsatz der IHK-Organisation wurden im Gesetzgebungsverfahren quasi in letzter Minute noch spürbare Nachbesserungen erreicht. Dies waren zum Beispiel eine Verkürzung der Klagfrist, die Nicht-Anwendung bei Kündigungen, eine Einschränkung des Klagerechts von Gewerkschaften und Betriebsräten, die Ausnahme bei Vermietungen unter 50 Wohneinheiten und die Streichung des Kriteriums „Weltanschauung“ im zivilrechtlichen Bereich.

„Gut gemeint ist nicht immer gut gemacht“, so die Bewertung der Niederrheinischen IHK, die das Gesetzgebungsverfahren im Jahr 2006 kritisch begleitete und nach Inkrafttreten des AGG im August bundes-

weit eine der ersten Informationsveranstaltungen zu diesem Gesetz durchgeführt. Wegen der hohen Nachfrage musste kurzerhand sogar ein zweiter Termin anberaumt werden. Die anwesenden Unternehmensvertreter waren sich mit den Referenten darin einig, dass das Gesetz für die Betroffenen voraussichtlich wenig Nutzen haben wird, dafür aber die Wirtschaft mit viel Bürokratie und hohen Kosten belastet.

Informationen für die Praxis

Über den Inhalt der neuen Vorschriften informierte die Niederrheinische IHK auch in ihrer Zeitschrift „Thema Wirtschaft“ und mit einem Merkblatt, das neben zahlreichen weiteren Publikationen im Internet heruntergeladen werden kann (www.ihk-niederrhein.de). Die Kammer wies auf bereits erkennbare Probleme hin und gab den Unternehmen erste Lösungen an die Hand.

Wegen drohender Schadensersatzzahlungen wurde allen Unternehmen dringend geraten, sich mit den neuen Regelungen vertraut zu machen, das Führungspersonal zu schulen und die Mitarbeiter zu unterrichten. Da das Gesetz auch mittelbare Benachteiligungen erfasst, eröffnet sich zudem eine Vielzahl denkbarer Problemfälle, die dazu Anlass gaben, auch augenscheinlich neutrale Vorschriften, Kriterien und Verfahren auf ihre mögliche benachteiligende Wirkung hin zu überprüfen.

Inzwischen scheint es um das AGG ruhiger geworden zu sein. Bisher sind kaum konkrete Problemfälle öffentlich bekannt geworden. In den Medien wurde daher teilweise schon festgestellt, es sei gar nicht so schlimm gekommen. Schließlich sei die befürchtete Klagewelle ausgeblieben. Dabei wird aber übersehen, dass gegebenenfalls schon einzelne Musterklagen weitreichende Folgen haben können – wenn zum Beispiel, wie tatsächlich geschehen, ein Mitarbeiter gegen die Urlaubsstaffelung nach Beschäftigungsjahren klagt, weil dadurch in der Regel älteren Arbeitnehmern mehr Urlaubstage gewährt würden als jüngeren. Da zahlreiche Einzel- und Tarifverträge vergleichbare Regelungen vorsehen, wären von einem stattgebenden Urteil zahllose Betriebe betroffen.

Vorbeugen gegen Missbrauch

Viele Probleme werden wahrscheinlich auch gar nicht bekannt, weil die Betroffenen Imageschäden vermeiden wollen. Wer spricht schon gern öffentlich über fehlerhafte Stellenausschreibungen und darauf folgende (missbräuchliche) Bewerbungen? Es ist aber sehr wichtig, Probleme und Erfahrungen zu sammeln, um Missbrauch durch „Trittbrettfahrer“ vorzubeugen. Auch hier sind regional die Niederrheinische IHK und bundesweit der Deutsche Industrie- und Handelskammertag die richtigen Ansprechpartner.



Die Zwischenbilanz zum AGG fällt letztlich weniger positiv aus, wenn man sich verdeutlicht, dass allein in dem halben Jahr nach Inkrafttreten bei einem mittleren Unternehmen Bürokratiekosten in Höhe von mehreren Tausend Euro entstanden sein dürften – zum Beispiel durch den schulungsbedingten Arbeitsausfall der Mitarbeiter, durch externe rechtliche Beratung und durch zusätzlichen Verwaltungsaufwand.

Festzuhalten bleibt, dass nach wie vor eine erhebliche Verunsicherung bei den Unternehmen zu spüren ist. Sucht man beispielsweise unter dem Stichwort „AGG“ in der juristischen Datenbank juris, so findet man dort zwar nur drei Urteile (Stand 22.2.2007), dafür aber nahezu 200 Hinweise auf diverse juristische Abhandlungen und Fachbeiträge, in denen sich Juristen um die richtige Auslegung und Anwendung der neuen Vorschriften streiten. Was tatsächlich verboten und was erlaubt ist, wird wahrscheinlich



erst nach Jahren der Rechtsprechung einigermaßen klar sein.

Zudem sollen sich laut einer aktuellen Studie bislang nur die größeren Unternehmen intensiv mit dem AGG und dessen Umsetzung beschäftigt haben, wogegen vor allem bei kleinen und mittleren Betrieben noch erhebliche Defizite bestehen. Es besteht daher auch künftig Handlungsbedarf für die Niederrheinische IHK, die die Entwicklung der Rechtsprechung verfolgen und ihren Mitgliedsunternehmen wo immer möglich aktuelle Informationen und Hilfestellungen anbieten wird.

Politikberatung zur Unternehmenssteuerreform

Die Niederrheinische IHK engagiert sich beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag sowie in Fachgremien zu Steuern und Finanzen. Nachdem im Frühjahr 2006 die Bewertung großer Reformkonzepte im Vordergrund stand, verlagerte sich der Schwerpunkt der Politikberatung zunehmend auf die Beurteilung einzelner Maßnahmenbündel.

Im Grundsatz ist die Unternehmenssteuerreform 2008 positiv zu bewerten. So sinkt der Körperschaftsteuertarif deutlich, und thesaurierte Gewinne für Personengesellschaften werden begünstigt. Einige Maßnahmen der Gegenfinanzierung, wie die Ausdehnung der Hinzurechnung von Zinsen und Zinsanteilen bei der Gewerbesteuer, gehen jedoch über das Ziel hinaus und burden Unternehmen zusätzliche Bürokratie auf. Für die Körperschaftsteuer konnte eine korrespondierende Ausdehnung verhindert werden.

Die Reform der Erbschaftsbesteuerung wurde im Herbst 2006 in wesentlichen Eckpunkten in die politische Diskussion eingebracht. Die Niederrheinische IHK setzte sich für ein fachlich sauberes Konzept ein, das die Unternehmen entlastet und dadurch ihre Kontinuität sichert. Das von der Bundesregierung vorgestellte Stundungs- und Abschmelzungsmodell erfüllt diese Zielsetzung nicht. Insbesondere die Unterscheidung von produktivem und nicht produktivem Vermögen sowie die Koppelung von Steuerbefreiungen an Fortführungsregeln wurden von der Niederrheinischen IHK kritisiert. Vor diesem Hintergrund wurde für das Frühjahr 2007 ein Unternehmernesspräch mit dem Bundesfinanzministerium angesetzt.

Intensivere Zusammenarbeit mit der IHK Essen

Die Niederrheinische IHK und die IHK Essen arbeiten beim Mitgliederservice im Bereich Steuern eng zusammen. So fanden gemeinsame Informationsveranstaltungen zur Umsatzsteuer im EU-Binnenmarkt in Duisburg und Essen statt. Darüber hinaus ist die Niederrheinische IHK Gast im Steuer- und Finanzausschuss der IHK Essen. Diese bewährte Zusammenarbeit soll auch 2007 weiter ausgebaut werden.

Elektronisches Handelsregister

Das Gesetz über elektronische Handelsregister und Genossenschaftsregister sowie das Unternehmensregister (EHUG) bringt für das deutsche Handelsregister eine erhebliche und weitreichende Modernisierung. Insbesondere sollen damit eine schnellere und einfachere Registrierung und eine höhere Transparenz von Unternehmensdaten erzielt werden.

Die deutschen Handelsregister sind nunmehr insgesamt ausschließlich elektronisch zu führen. Antragstellung, Registrierung, Bekanntmachung und der Abruf von Eintragungen sollen bundesweit grundsätzlich nur noch elektronisch erfolgen. Die Einsichtnahme ist zwar auch weiterhin vor Ort in der Geschäftsstelle des Registergerichts möglich. Bequemer und vor allem schneller funktioniert aber der Datenabruf per Internet (www.handelsregister.de). Unter www.handelsregister-bekanntmachungen.de sind im Internet seit dem 1. Januar 2007 zudem die Veröffentlichungen der Registereintragungen, die noch für eine Übergangsfrist bis Ende 2008 zusätzlich in höchstens einer Tageszeitung veröffentlicht werden müssen, kostenfrei einsehbar. Bereits jetzt ist aber für die Publizitätswirkung gemäß § 15 HGB allein die elektronische Bekanntmachung maßgebend.

Neben den Änderungen für das Handelsregister wird durch das EHUG das elektronische „Unternehmensregister“ eingeführt. Über die Internetseite www.unternehmensregister.de werden künftig alle wesentlichen Unternehmensdaten bereitgestellt – unter anderem Indexdaten der Handelsregister- und Insolvenzgerichte, sämtliche veröffentlichungspflichtigen Unternehmensdaten und Dokumente der Rechnungslegung.

Die insgesamt vorgenommenen Änderungen katapultieren das historisch gewachsene deutsche Handelsregister in das Internetzeitalter. Das wird die Transparenz im Rechtsverkehr deutlich stärken.



Regionaler Ausbildungsmarkt: Erfreulicher Trend hält an

- Lehrstellenangebot weiter ausgebaut
- Strukturwandel gezielt abfedern
- Mehr Ausbildung im Verbund

Die Mitgliedsunternehmen der Niederrheinischen IHK haben ihr Lehrstellenangebot in 2006 um 9,5 Prozent ausgebaut. Dies entspricht einem Zuwachs um 407 Verträge gegenüber dem Vorjahr. Damit liegt der Niederrhein klar über dem Durchschnitt des Landes Nordrhein-Westfalen, das zuletzt ein Plus von 4,1 Prozent meldete. Die von der Wirtschaft getroffenen Zusagen im Rahmen des Nationalen Paktes für Ausbildung wurden auf regionaler Ebene erneut mehr als deutlich erfüllt.

Für den regionalen Ausbildungsmarkt verzeichnet die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer seit längerem einen ausgesprochen erfreulichen Trend: In den Jahren von 1995 bis 2005 stieg das Lehrstellenangebot der Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistungen bereits um mehr als 35 Prozent. Auch im abgelaufenen Jahr sind wieder erhebliche Anstrengungen unternommen worden, um das hohe Niveau beim Ausbildungsplatzangebot in der Region zu sichern und sogar weiter auszubauen – trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen, insbesondere durch den weiteren Rückzug des Steinkohlenbergbaus.

300 neue Ausbildungsunternehmen

Der Erfolg der zusätzlichen IHK-Aktivitäten blieb nicht aus: Erneut bilden mehr Betriebe erstmals aus; rund 300 Unternehmen stiegen 2006 in die duale Berufsausbildung ein.



Neue Angebote der IHK-Initiative Schule – Wirtschaft

Die Zusammenarbeit mit den allgemein bildenden Schulen in der wirtschaftsbezogenen Bildung ist der IHK ein besonderes Anliegen. Seit nunmehr fünf Jahren fördert sie im Rahmen ihrer Initiative Schule – Wirtschaft gezielt die Verbesserung der Vorbildung der Bewerber. Allerdings bleibt insbesondere in den Bereichen Ausbildungsreife, Berufswahlorientierung und beim Übergang von der Schule in den Beruf viel zu tun.

Dies verdeutlicht auch die von der IHK-Organisation im Sommer 2006 bundesweit durchgeführte Online-Umfrage bei rund 7.500 Ausbildungsbetrieben: Das größte Problem bei der Besetzung von Lehrstellen ist demnach die mangelnde Ausbildungsreife der Schulabgänger. Besonders Defizite im mündlichen und schriftlichen Ausdrucksvermögen werden beklagt, und auch bei den elementaren Rechenfertigkeiten und der Leistungsbereitschaft stellen mehr als die Hälfte der Betriebe Mängel fest.

Im Rahmen der Initiative Schule – Wirtschaft gibt es eine Vielzahl bereits etablierter IHK-Serviceangebote – darunter Projekte wie „Fit für die Ausbildung“, die Ferienakademieangebote in den Oster-, Sommer- und Herbstferien, Business-English-Seminare, die Organisation von Berufsorientierungstagen und Lehrstellenbörsen, die Vermittlung von Praktikumsplätzen, die Förderung von Kooperationen zwischen Schulen und Betrieben sowie das Initiieren und Unterstützen von wirtschaftsnahen Projektarbeiten.

Neu hinzugekommen ist im Jahr 2006 unter anderem die Initiative „Bosse in Schulen“, die in Kooperation mit Unternehmen des IHK-Bezirks erfolgreich durchgeführt wurde. Das Angebot eröffnet Schülerinnen und Schülern an allgemein bildenden Schulen die Möglichkeit, mit der Firmenleitung von Ausbildungsbetrieben am Niederrhein Themen aus der Wirtschafts- und Arbeitswelt zu diskutieren. Schüler erhalten auf diese Art und Weise einen unmittelbaren Einblick in das Wirtschaftsleben. Sie erfahren unter anderem, welche Anforderungen



Unternehmen an Ausbildungsplatzbewerber stellen. Bei allen 16 Terminen in 2006 hinterließen die Ausführungen der Unternehmer einen starken Eindruck bei den jungen Menschen, die das Angebot, für einige Stunden Wirtschaft in ihrer Schule hautnah zu erleben, mit großem Interesse nutzten. Insofern liegt es nahe, dass die IHK die Veranstaltungsreihe fortsetzt.

Erfolgreiches „Lohberg-Projekt“ geht in die Verlängerung

Die Schließung der Zeche Lohberg traf nicht nur den regionalen Arbeitsmarkt, sondern auch den Ausbildungsmarkt vor allem in der Region Dinslaken hart. Andere Unternehmen am Standort Dinslaken konnten die entstandenen Lücken bislang nur zum Teil wieder schließen.

Vor diesem Hintergrund startete die Niederrheinische IHK am 1. April 2005 ein durch das Land Nordrhein-Westfalen und die Europäische Union gefördertes Projekt zur Kompensation der mit dem fortschreitenden strukturellen Wandel am Niederrhein verbundenen Auswirkungen auf den regionalen Ausbildungsmarkt. Die Aktivitäten des Projekts konzentrierten sich auf die vom Strukturwandel besonders betroffenen Teilregionen des IHK-Bezirks, um hier Ersatz für die wegfallenden Ausbildungsstellen und zusätzliche, moderne Ausbildungsangebote zu schaffen.

Das Projekt erwies sich als ausgesprochen erfolgreich. So konnten in der Projektphase vom 1. April 2005 bis zum 30. September 2006 allein in der so genannten Ziel-2-Region des IHK-Bezirks 192 neue Ausbildungsbetriebe gewonnen werden. Diese ließen im Jahr 2006 insgesamt 258 neue Lehr-

stellen bei der Niederrheinischen IHK registrieren. Aufgrund dieses Erfolges wurde das Projekt um weitere 22 Monate verlängert.

Ausbildungsinitiative mit türkischem Unternehmerverband

Ebenfalls in der Stadt Dinslaken organisierte die IHK im Rahmen ihrer Ausbildungsinitiative gemeinsam mit der Stadt Dinslaken und dem „Verein türkischer Geschäftsleute in Duisburg und Umgebung“ (TIAD) einen Informationsabend zum Thema „Ausbildung im dualen System“, der sich schwerpunktmäßig an türkische Unternehmen wendete. Im Rahmen der Veranstaltung berichteten mehrere Dinslakener Unternehmen, die bereits erfolgreich im Bereich Ausbildung tätig sind, über ihre Erfahrungen. Darüber hinaus erhielten die Gäste konkrete Unterstützungsangebote seitens der veranstaltenden Institutionen. Deutlich wurde: Die Hürden für den Einstieg in die Ausbildung sind gar nicht so hoch.

Die intensivierte und aufeinander abgestimmte Zusammenarbeit der Niederrheinischen IHK unter anderem mit dem TIAD, den Städten Duisburg und Dinslaken sowie dem türkischen Generalkonsulat dient unmittelbar der Aktivierung zusätzlicher Ausbildungsstellen in Betrieben mit ausländischen Inhabern, insbesondere in den durch die Zechenstilllegungen besonders betroffenen Teilregionen des IHK-Bezirks. So konnte zuletzt durch das Engagement aller Beteiligten die Zahl der Ausbildungsstellen bei Betrieben mit ausländischen

Inhabern weiter gesteigert werden. Doch nach wie vor ist es unverändert dringend erforderlich, die Aktivitäten weiter zu verstetigen. In diesem Handlungsfeld sind daher bereits für das Jahr 2007 neue konkrete Aktivitäten geplant.

Die neue IHK-Internetbörse zur Verbundausbildung

Das Internetangebot der Niederrheinischen IHK wurde im Bereich Aus- und Weiterbildung um eine Börse zur Verbundausbildung ergänzt. Diese dient als regionale Plattform dem Zu-



sammenführen (Matching) von Betrieben, die Ausbildungsmodule anbieten, und von Unternehmen, die Möglichkeiten der Auslagerung von Ausbildungsinhalten suchen, da sie in ihrem Betrieb die jeweiligen Ausbildungsinhalte nicht selbst vermitteln können. Die internetgestützte Verbundausbildungsbörse der Niederrheinischen IHK erleichtert kleineren und spezialisierten Unternehmen den Zugang zur betrieblichen Ausbildung des eigenen Fachkräftenachwuchses, da sie die Transparenz auf dem Verbundausbildungsmarkt deutlich fördert. Ausbildungsinteressierte Unternehmen, die ohne Partner nicht in der Lage wären, auszubilden, erhalten neben der individuellen Beratung und Information durch die Ausbildungsberater der IHK einen umfassenden Überblick zu mög-

lichen regionalen Kooperationsangeboten im Rahmen der Verbundausbildung.

Mit diesem innovativen neuen Serviceangebot der Niederrheinischen IHK wird die Verbundausbildung in der Region weiter gestärkt. Im Jahr 2006 ist es gelungen, auf diese Art und Weise 32 zusätzliche Verbundausbildungsverhältnisse insbesondere bei kleineren und hochspezialisierten Betrieben zu erschließen.

Jubiläums-Bestenehrung

Für außergewöhnliche Leistungen in den Abschlussprüfungen Winter 2005/2006 und Sommer 2006 ehrte die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer in der Stadthalle Kamp-Lintfort 104 Ausbildungsbeste der Region. Bei dem Festakt im November wurden auch 72 Meister sowie 144 Fachwirte, Fachkaufleute und Technische Betriebswirte für ihren Erfolg in der IHK-Weiterbildung ausgezeichnet. Darüber hinaus erhielt die Liebfrauen-Schule aus Geldern für ihr Projekt „Entwicklung eines Werbekonzepts für den Straelener Blumenhandel durch Auswahl, Kreation und Beschaffung geeigneter Werbeträger“ den IHK-Schulpreis 2006.





Ideen zu Markterfolgen machen

- Netzwerke schaffen
- Innovatoren unterstützen
- Know-how mobilisieren

Informationen über Technologietrends sind für Unternehmen von fundamentaler Bedeutung. Nur auf ihrer Grundlage können sie effektive Entscheidungen treffen, wenn es um richtungweisende Lösungen etwa bei IT, Elektronik oder moderner Fertigungstechnik geht. Die Komplexität und Dynamik der technologischen Entwicklung erfordern eine vielschichtige Informationsbasis – zumal oft auch gesetzliche Vorgaben und Richtlinien zu beachten sind. Mit ihrem breiten Dienstleistungsspektrum unterstützt die Technologie- und Innovationsberatung der Niederrheinischen IHK die Mitgliedsunternehmen bei der Planung und Realisierung ihrer technologischen Neuerungen.

Automotive Rheinland

Mit der Initiative Automotive Rheinland konnte die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer erfreuliche Zugänge interessierter Unternehmen verzeichnen. Das Rheinland ist einer der wichtigsten Standorte für den Automotive-Sektor. Hier wird nahezu alles hergestellt, was für den Bau und die Ausrüstung von Fahrzeugen benötigt wird. Zu den Kernaufgaben der Initiative gehört heute, die große Bedeutung dieser Branche zu verdeutlichen und das positive Bild dieses Industriezweiges – insbesondere gegenüber Politik und Gesellschaft – weiter zu fördern.

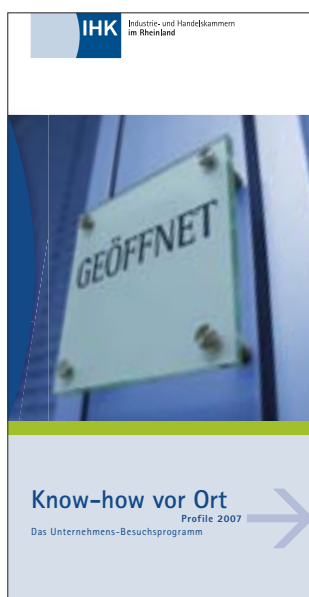
Im Oktober 2006 hat der Beirat der Automotive Rheinland eine Reihe weiterer Aktivitäten zur Unterstützung der Mitgliedsunternehmen beschlossen. An erster Stelle ist dabei die Netzwerkbildung zu nennen, die der Herstellung von Kontakten und Kooperationen dienen soll. Eine Fragebogenaktion, gestartet im Frühjahr 2007,

soll dazu das gesamte Leistungsspektrum der Branche in der Region Rheinland transparent machen. Die Auswertung soll bis zur Sommerpause abgeschlossen sein. Schließlich soll eine Bündelung von Informationen und Erfahrungen dazu beitragen, die Position der Zulieferer gegenüber Originalausrüstern und großen Automobilherstellern zu stärken.

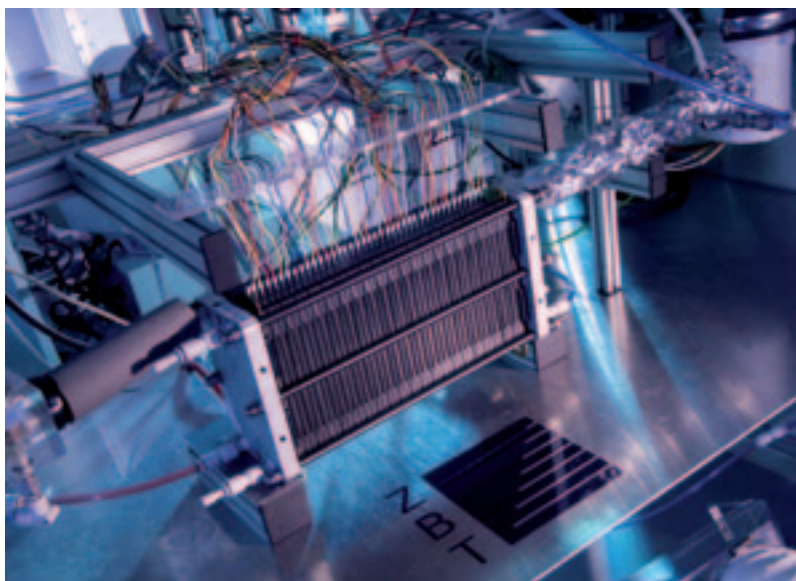
Das Fachforum Automotive Rheinland bietet allen Partnern in der Region auch Informationsveranstaltungen und Betriebsführungen an – ausgezeichnete Gelegenheiten zum Knüpfen persönlicher Kontakte. Die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer konnte zudem mit ihrem Workshop „Mechatronische Trends im Automobilbau“ im Zentrum für Brennstoffzellentechnik Duisburg anhand von Beispielen die aktuellen Entwicklungen und Trends bei mechatronischen Komponenten und Systemen vorstellen.

„Profile“ für den Know-how-Transfer

Im Rahmen der von der Niederrheinischen IHK gemeinsam mit den



Rheinland-IHKs initiierten Veranstaltungsreihe „Profile“ öffnen interessante Unternehmen ihre Türen. Die gastgebenden Firmen präsentieren dabei sich und ihre Erfolgskonzepte. Der wechselseitige Gedanken- und Erfahrungsaustausch unterstützt den Wissens- und Technologietransfer innerhalb der Wirtschaft. Viele Fach- und Führungskräfte nutzten auch im Jahr 2006 die Möglichkeit, erfolgreiche Unternehmen zu besuchen. Auch in 2007 wird dieser erfolgreiche Know-how-Transfer vor Ort angeboten.

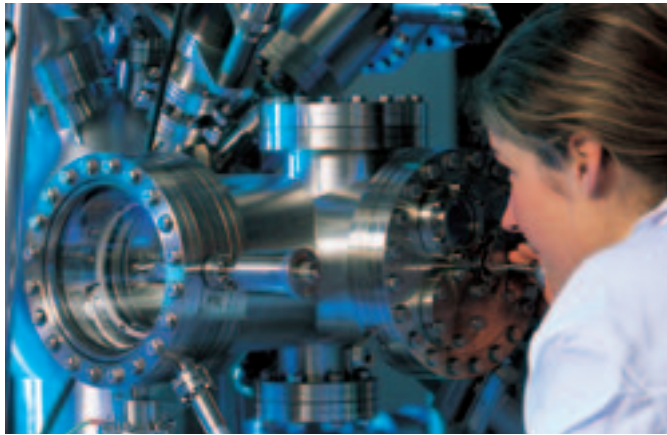


Erfolgreiches IDEA Produktideen-FORUM

Das IDEA Produktideen-FORUM ist ein Projekt der Niederrheinischen IHK, in dem sich seit einigen Jahren eine Gruppe von ehrenamtlich tätigen Personen für individuelle Beratungen engagieren – darunter Patentanwälte, Unternehmer, Rechercheure, Experten mit unterschiedlichsten Branchenkenntnissen, Marketingfachleute und Verwertungsspezialisten. Diese standen auch in 2006 Ideenträgern und Erfindern – Privatpersonen genauso wie Interessenten aus Wirtschaft und Wissenschaft – zu kostenlosen Erstberatungen zur Verfügung.

Inzwischen ist der IDEA-Beraterpool auf über einhundert Mitglieder angewachsen. Ihr gemeinsames Ziel ist es, möglichst viele Innovationen zum wirtschaftlichen Erfolg zu führen – letztlich zum Nutzen des gesamten Niederrheins. Dafür werden zunächst sämtliche vorgestellten Innovationen von allen Seiten beleuchtet und auf ihre wirtschaftliche Verwertbarkeit geprüft. Dieser Prozess vollzieht sich oft in mehreren Schritten.

Jede vorgestellte Innovation stellt also nicht nur für ihre Urheber, sondern auch für alle beteiligten Experten immer eine neue Herausforderung dar. Die Erfahrung zeigt, dass ein Innovator nicht zwingend ein Unternehmer ist – eine wichtige Erkenntnis, die alle Beteiligten dazu zwingt, ein hohes Maß an Flexibilität zu entwickeln, um für verschiedenste Strategien auf dem Wege zur Vermarktung beziehungsweise zur Wertschöpfung offen zu sein. Um die geeignete Strategie für eine Innovation zu entwickeln, müssen



sehr frühzeitig alle wichtigen Fragen geklärt werden – beispielsweise zum Stand der Technik, zu eventuellen Schutzrechten, Absatz- und Beschaffungsmärkten. Auf diesem Weg kann im IDEA Produktideen-FORUM ein solider Grundstein zum wirtschaftlichen Erfolg einer Innovation gelegt werden.



Bereits im Jahr 2005 hatte die Niederrheinische IHK einen sechsköpfigen Steuerkreis aus Mitgliedern des IDEA-Beraterpools berufen, mit dem Ziel, den gesamten Beratungsablauf in seiner Komplexität zu analysieren und mit den gewonnenen Kenntnissen den Beratungsprozess im IDEA Produktideen-FORUM zu optimieren. Eine konsequente Umsetzung der dabei gewonnenen Erkenntnisse hat sich bereits in 2006 bei zahlreichen Ideen-

Monitorings und anschließenden Verwertungs-Checks positiv ausgewirkt. So werden auch zukünftig bei der Niederrheinischen IHK monatlich Patentberatungen und Ideen-Monitorings angeboten. An Hand der daraus resultierenden Erkenntnisse werden dann Verwertungs-Checks in einem erweiterten Expertenkreis abgehalten. Absolute Vertraulichkeit ist gewährleistet.

In Bestform zum Erfolg

Design ist bloßer Luxus und unerheblich für den Produkterfolg? Erfolgreiche Unternehmen sehen das ganz anders – unabhängig davon, ob es sich um kleine, mittlere oder große Betriebe handelt. Denn Produkte oder Ideen, die sich durch gute Gestaltung oder Originalität von der Masse abheben, setzen sich langfristig am Markt besser durch. Um mittelständische Unternehmen im Einsatz von Design fit zu machen, wurde die Kompetenzinitiative „Unternehmer-Forum Design“ gestartet. Hier haben sich die Zeche Zollverein, der Designer-Verband und Industrie- und Handelskammern zusammengeschlossen. Best-Practice-Beispiele, Ansprechpartner vor Ort und regionale Sprechstage – organisiert von den IHKs – sind erste Maßnahmen, um die Unternehmen für das Thema zu sensibilisieren.

In Zusammenarbeit mit den Industrie- und Handelskammern ist die kostenlose Broschürenreihe „Produktdesign – Kompetenz für den Mittelstand“ erarbeitet worden. Sie beleuchtet sehr ausführlich und grundlegend, wie der Mittelstand Produktdesign-Kompetenz erhalten und etablieren kann.

Neue Mittelstandsförderung der EU

Forschung wird für kleine und mittlere Unternehmen in Zukunft noch interessanter. Mit dem Start des 7. Forschungsrahmenprogramms zum 1. Januar 2007 schreibt sich die EU eine Vereinfachung der Förderpraxis und eine bessere Einbindung kleiner und mittlerer Unternehmen in das 50-Milliarden-Euro-Programm auf die Fahnen. Bereits vor dessen Start hat die Niederrheinische IHK Informationen für die Mitgliedsbetriebe aufbereitet, einen Sprechtag organisiert und auf die wichtigsten Auftakt- und Informationsveranstaltungen zum 7. Forschungsrahmenprogramm hingewiesen. So konnten innovative Unternehmen frühzeitig individuelle Erstberatungen bei der Niederrheinischen IHK wahrnehmen. Die Technologie- und Innovationsberatung wird während der mehrjährigen Projekt-Laufzeit Unternehmen über Fördermöglichkeiten, die Höhe der Projektzuschüsse und das Antragsverfahren unterrichten und entsprechende Hilfestellung bei der Antragsstellung und zum Projektmanagement geben.

FiliuS unterstützt die Entwicklung von Unternehmensstrategien

Die „Frühindikatorenliste zur unternehmerischen Strategieentwicklung“ (FiliuS) ermöglicht ein einfaches Controlling verschiedener Unternehmenseigenschaften und -prozesse. Das System wurde zur Unterstützung insbesondere kleinerer und mittlerer Unternehmen konzipiert. Individuell ausgewählte – das heißt an das jeweilige Unternehmen angepasste – Kennzahlen geben eine objektive Information zum Zustand und zur Entwicklung des Unternehmens.

FiliuS bietet zudem die Möglichkeit, sich mit anderen Unternehmen zu vergleichen. Zur Mitte der Projektlaufzeit steht interessierten Unternehmen nunmehr das automatisiert arbeitende System zur Verfügung. In Workshops bietet die IHK ihren Mitgliedsunternehmen die Möglichkeit, dieses Instrument kennenzulernen und für die eigene Kontrolle zu nutzen. Denn das systematische Verfolgen ausgewählter Kennzahlen gibt frühzeitig wertvolle Hinweise auf schleichende Entwicklungen und hilft, durch den Vergleich mit anderen Unternehmen die eigene Position besser zu bewerten.

Mit der so genannten Balanced Score Card liefert FiliuS eine prägnante



grafische Darstellung, anhand derer die zeitliche Entwicklung einzelner Kennzahlen verfolgt werden kann. FiliuS bietet darüber hinaus auch die Möglichkeit, vorgegebene Kennzahlen in den Bereichen Finanzen, Kunden/Märkte, Personal sowie Produkte/Prozesse zu nutzen. Besonders interessant dürften auch die so genannten Problemlupen sein. Dabei handelt es sich um eine Kennzahlzusammenstellung, die auf spezielle, typische Probleme kleiner und mittlerer Unternehmen zugeschnitten ist.

Innovationsmarkt 2006: Wirtschaft trifft Hochschule

„In Disneyland gibt es einen Daniel Düsetrieb. In Duisburg eintausend.“ Unter diesem Motto stellten sich die Ingenieurwissenschaften der Universität Duisburg-Essen beim Innovationsmarkt 2006 vor, der gemeinsam mit

der Niederrheinischen IHK und der IHK Essen durchgeführt wurde.

Mit dem Innovationsmarkt informierte die Fakultät für Ingenieurwissenschaften kleine und mittlere Unternehmen über ihr Leistungsspektrum. Vorgestellt wurde, welche Technologien und sonstige Ausstattungen den regionalen Unternehmen an der Universität zur Verfügung stehen, um sie beim Erreichen ihrer Innovationsziele zu unterstützen. Welch hohen Nutzen die Ergebnisse aus Forschung und Lehre für die Unternehmen haben können, wurde an konkreten Anwendungsbeispielen aus der Nanotechnologie, der Materialtechnik und der Informations- und Medizintechnik gezeigt. Für beide Seiten besonders interessant waren auch das persönliche Gespräch sowie die Präsentation der Forschungsschwerpunkte und Entwicklungen, wozu auch Laborführungen gehörten. Der von den Unternehmen sehr gut angenommene Innovationsmarkt soll nunmehr zu einer festen Einrichtung werden.





Ökonomie und Ökologie in Gleichklang bringen

- Meinungsaustausch mit der Politik
- Natürliche Lebensgrundlagen sichern
- Wirtschaftliche Dynamik fördern

Den Dialog von Wirtschaft und Politik in Europa genauso wie auf Landesebene auch im Umweltbereich intensivieren – das ist wesentliches Ziel der Niederrheinischen IHK. Nur so kann Verwerfungen bei wichtigen Investitions- oder Infrastrukturprojekten nachhaltig gegengesteuert werden. Wie dringlich diese Aufgabe ist, verdeutlichen aktuelle Beispiele.

Durch die Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Regelungen und die Vogelschutzrichtlinie soll in Europa ein Netzwerk von Schutzgebieten (Natura 2000) entstehen. Dieses Ziel soll ausdrücklich unter Wahrung der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Anforderungen sowie der regionalen und örtlichen Besonderheiten erreicht werden. Trotzdem kommt es durch diese Bestimmungen immer wieder zu massiven Problemen bei infrastrukturellen Vorhaben – etwa beim Verkehrswegebau – wie auch bei unternehmerischen Investitionen oder der allgemeinen Siedlungsentwicklung.

Massive Beeinträchtigungen durch FFH-Richtlinie

Dies gilt auch für den Niederrhein. Jüngste Beispiele sind die Ausdehnung der FFH-Bestimmungen auf den Rhein und die Forderung der EU-Kommission, die ohnehin beachtlichen 20.000 Hektar FFH-Gebiet im IHK-Bezirk auf 50.000 Hektar mehr als zu verdoppeln. Notwendig ist eine Überarbeitung und Vereinfachung auf europäischer Ebene mit dem Ziel einer ausgewogenen Berücksichtigung umweltpolitischer, wirtschaftlicher und sozialer Belange. Die Vorfahrt der Ökologie vor der Ökonomie muss enden.

Vor diesem Hintergrund hat sich das Land NRW auf Initiative der Niederrheinischen IHK für eine Überarbeitung der EU-Richtlinien ausgesprochen. In intensivem Meinungsaustausch konnte ein gemeinsamer Standpunkt erreicht werden. Diesen hat auch die bayrische Staatsregierung inhaltlich übernommen. In einer gemeinsamen Initiative mit weiteren Bundesländern soll dieses Thema auf die politische Tagesordnung der EU gesetzt werden. Eine wirtschaftsverträgliche Novellierung des europäischen Naturschutzes tut Not.

„Dialog Wirtschaft – Umwelt“ gestartet

Die nordrhein-westfälische Landesregierung ist mit dem Ziel angetreten, den Dialog mit der Wirtschaft in NRW zu intensivieren und auf eine neue Basis zu stellen. Mit dem „Dialog Wirtschaft – Umwelt“ (DWU) hat sie eine Initiative der Niederrheinischen IHK als Federführer Umwelt in NRW aufgegriffen, einen solchen Prozess zu beginnen und zu institutionalisieren. Neben den IHKs sind der Bundesverband der Deutschen Industrie sowie das Handwerk beteiligt.



Von Beginn an war die Niederrheinische IHK intensiv an der organisatorischen und inhaltlichen Ausgestaltung beteiligt. Ziel des DWU ist die Optimierung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in NRW bei gleichzeitiger Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen. Schwerpunktbereiche sind die Felder Energieeffizienz, produktionsintegrierter Umweltschutz und umweltwirtschaftliche Wachstumspotenziale.

Die Beseitigung überflüssiger staatlicher Regulierungen soll neue ökonomische Dynamik ermöglichen und Innovationen befördern. Der Dialog leistet damit einen wichtigen Beitrag, in Nordrhein-Westfalen neue Chancen zu eröffnen. Diese Kommunikations- und Handlungsplattform bietet

Landesregierung und Wirtschaft Gelegenheit, im Konsens Nachhaltigkeit und wirtschaftliche Entwicklung zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Nordrhein-Westfalen in Einklang zu bringen.

Die Initiative unterstützt die EU-Ziele des Lissabon-Prozesses: Innovation, Wachstum und Beschäftigung sind für das Land und den Niederrhein die Grundlagen, den Anschluss an die globalen wirtschaftlichen Entwicklungen zu halten. Angesichts der starken Prägung des wirtschaftsbezogenen Umweltrechts durch europäische Regelungen werden mit dem „Dialog Wirtschaft – Umwelt“ frühzeitig und konzertiert Positionen des Landes bestimmt, um rechtzeitig auf die Entwicklung von EU-Vorgaben Einfluss zu nehmen.

Konkret haben sich Landesregierung und Wirtschaft darauf verständigt, den Dialog zunächst zu den Themenfeldern Immissionsschutz, Gewässerschutz, Abfall/Bodenschutz sowie Ressourcenmanagement zu führen. Zwischenzeitlich liegen gemeinsame Positionsbestimmungen zur EU-Bodenschutzstrategie und zur geplanten Verordnung für mineralische Abfälle vor. Ein Zehn-Punkte-Papier enthält Vorschläge für eine Verbesserung der EU-Rechtsetzung.

Ergebnisse des Dialogs, der auch in diesem Jahr fortgeführt wird, werden kontinuierlich der Öffentlichkeit vorgestellt. Eine konstruktive Kooperation zwischen Politik und Wirtschaft ist Voraussetzung für die Sicherung von Zukunftsperspektiven.



Angebot weiter ausgebaut



Bildungsschecks stark gefragt

Seit über einem Jahr stellt die Niederrheinische IHK so genannte Bildungsschecks aus. Wer sie einlöst, erhält Zuschüsse des Landes NRW aus dem Europäischen Sozialfonds. Die Mittel stehen – über alle Wirtschaftszweige hinweg – für Beschäftigte kleiner und mittlerer Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitern zur Verfügung. Den zahlreichen Anfragen nachzukommen, war ein Arbeitsschwerpunkt der IHK-Beratungsstellen in Duisburg und Kleve (siehe auch nebenstehende Tabelle). Die Inhaber von Bildungsschecks legen die erhaltenen Dokumente bei der Anmeldung zur jeweiligen Schulungsmaßnahme beim Weiterbildungsanbieter vor und erhalten daraufhin eine Ermäßigung von 50 Prozent, höchstens jedoch 750 Euro pro Bildungsscheck. Die durch die IHK-Beratungsstellen ausgestellten Bildungsschecks wurden bisher am stärksten von Unternehmen aus Verlags- und Druckgewerbe, Maschinenbau, Baugewerbe, Handel und Gastgewerbe in Anspruch genommen. Weitere Schecks können noch bis zum 31. Dezember 2007 beantragt werden.

Mehr Unterstützung für Existenzgründer

Zur zusätzlichen Unterstützung von Existenzgründern bei der Vorbereitung und Umsetzung ihrer Gründungskonzepte hat die IHK ihr Seminarangebot erweitert. In der Veranstaltung „Marketing für Existenzgründer – Erfolgreich starten durch marktorientiertes Beobachten, Planen und Handeln“ werden die Jungunternehmer mit den wichtigsten Marketinginstrumenten vertraut gemacht. Bei den „Steuerinformationen für Existenzgründer“ geht es um die Vermittlung von Grundkenntnissen über das Steuersystem. Existenzgründer sollten in der Lage sein, ihr unternehmerisches Handeln und die externe Steuerberatung in

ihrer Bedeutung und ihren Auswirkungen in steuerlicher Hinsicht richtig einzuschätzen. Erstmals im Dezember 2006 wurden 50 Schüler des Berufskollegs in Moers über „Das Bildungssystem als Nährboden zur Schaffung eines nachhaltigen Gründerklimas“ informiert. Dieses Seminar wird 2007 weiter erprobt und soll dann allen Berufskollegs im IHK-Bezirk angeboten werden, um Schüler für eine spätere Selbstständigkeit zu interessieren.

Elektronische Ursprungszeugnisse

Im Jahr 2006 hat die IHK die organisatorischen und rechtlichen Voraussetzungen zur elektronischen Ausstellung von Ursprungszeugnissen geschaffen. Die in das neue Verfahren eingebundenen Unternehmen müssen ihre Ursprungszeugnisse nicht mehr persönlich bei der IHK vorlegen. Dies spart Zeit und damit Kosten.

EMAS-Unternehmen zahlen weniger

Gelohnt hat sich auch das intensive Engagement der IHK, im Umweltbereich Gebührenerleichterungen für EMAS-validierte Unternehmen einzuführen. Seit Mitte 2006 gewährt das Ministerium für Umwelt, Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW solche Nachlässe für Betriebe, die an diesem Umweltzertifizierungsverfahren teilnehmen. Die Höhe der Gebührenermäßigung beträgt bei Anzeige- und Genehmigungsverfahren im Bereich des Immissionsschutz- und Wasserrechts bis zu 30 Prozent. Darüber hinaus kann bei immissionsschutzrechtlichen Entscheidungen auch das Hinzuziehen eines öffentlich bestellten Sachverständigen mit einem Nachlass in gleicher Höhe berücksichtigt werden. Im Bereich des Abfallrechts sollen die Zertifizierungen ebenso wie die Anerkennung als Entsorgungsfachbetrieb bei der Gebührensatzung berücksichtigt werden. Die IHK erwartet von der neuen Gebührenregelung einen Anreiz für die Unternehmen, am EMAS-System teilzunehmen und sich zertifizieren zu lassen.

Leistungen für die Wirtschaft – Aus der Tagesarbeit im Jahr 2006

Serviceleistungen	Gesamt
Bearbeitung Carnet ATA Verfahren	299
Beglaubigung Ursprungszeugnisse	13.750
Bescheinigung Handelsrechnungen	2.611
Sonstige Bescheinigungen (z.B. Lieferscheine, Packlisten)	528
Visaanträge	109
Persönliche Außenwirtschaftsberatungen	855
Telefonische Außenwirtschaftsberatungen	3.322
Info-Veranstaltungen Außenwirtschaft (insgesamt 289 Teilnehmer)	6
Anträge auf selbstständige Erwerbstätigkeit ausländischer Staatsangehöriger	37
Einzelberatungen Existenzgründung	1.409
Telefonische Auskünfte Existenzgründung	3.800
IHK-Existenzgründungsseminare (insgesamt 1.356 Teilnehmer)	89
Anfragen nach Existenzgründungsinformationen	8.361
Stellungnahmen zu Anträgen auf öffentliche Finanzierungshilfen	500
Stellungnahmen zu Anträgen auf öffentliche Finanzierungshilfen (Sicherung, Erweiterung, Übernahme)	75
Hotline Krisenmanagement	698
- davon Fälle am „Runden Tisch“	6
Nachfolgeberatungen	92
Vermittlungsanfragen Unternehmensbörse	559
Verbraucheranfragen	67
Anträge zur Unabkömmlichkeitsstellung Bundeswehr	52
Teilnehmer Gaststättenunterrichtung	286
Neueintragungen EMAS (davon Organisationen: 11; Standorte: 29)	40
Löschungen EMAS (davon Organisationen: 10; Standorte: 34)	44
Vorübergehende Aufhebung von EMAS-Organisationseintragungen	12
Bestätigungen EMAS-Organisationseintragung	45
Ausbildungsberatung	2.829
Weiterbildungsberatung (davon Bildungsscheckverfahren NRW: 254)	4.801
Ausgegebene Bildungsschecks	792
Abschlussprüfungen Erstausbildung	4.066
- davon technische Abschlussprüfungen	1.322
- davon kaufmännische Abschlussprüfungen	2.744
Abschlussprüfungen Weiterbildung	762
- davon Ausbilderprüfungen	248
- davon Prüfungen technische Bildungsgänge (insbesondere Meister)	220
- davon Prüfungen kaufmännische Bildungsgänge	273
Erstschulung Gefahrgutfahrer (44 Prüfungen)	552
Fortbildungsschulungen (40 Prüfungen)	683
Schulung Gefahrgutbeauftragte (7 Prüfungen)	19
Unternehmerprüfungen Güterkraftverkehr (6 Prüfungen)	52
Unternehmerprüfungen Straßenpersonenverkehr (12 Prüfungen)	101
Firmenauskünfte, Adressrecherchen	517
Datenbankrecherchen Firmeninformationssystem der IHK	109
Benennung von Sachverständigen	543

Facetten der IHK-Arbeit

Initiative „Agrobusiness“ erschließt Potenziale

Die Region Niederrhein verfügt über ein besonderes Potenzial im Bereich Agrobusiness. Dazu gehören der Gartenbau und die Landwirtschaft ebenso wie die auf diesen Bereich ausgerichteten Logistikketten, die Ernährungs-



und Lebensmittelwirtschaft, Forschungs- und Versuchszentren, Energieversorgungsstrukturen und auch touristische Aktivitäten. Gebietskörperschaften, Wirtschaftsförderung, Unternehmen, Landwirtschaftskammer und IHK haben sich in einer Initiative „Agrobusiness“ zusammengefunden, um diesen Sektor noch weiter nach vorn zu bringen und die aus diesem Bereich für die Gesamtregion erwachsenden Chancen zu nutzen. Erstes Ergebnis ist eine umfassende Analyse der „Agrobusiness-Region Rhein-Maas“. Öffentlich präsentiert wurde die Initiative im März 2007.

Strukturförderung für den Niederrhein

Die neue Förderperiode 2007 bis 2013 im Rahmen der EU-Strukturpolitik und der darauf ausgerichteten regionalpolitischen Zielsetzungen in Nordrhein-Westfalen hat begonnen. Im Vorfeld hat die IHK die Belange der Wirtschaft in die Erarbeitung des sogenannten Operationellen Programms des Landes als Grundlage für die Vergabe von Strukturfondsmitteln eingebracht. Es kommt hier darauf an, dass die besonderen strukturpolitischen Herausforderungen am Niederrhein und die weitere Entwicklung der Region angemessen berücksichtigt werden. Insgesamt sollen für die nächsten Jahre rund vier Milliarden Euro in Nordrhein-Westfalen zur Verfügung stehen. Vorrangige Förderziele sind Innovation, Wachstum, Wettbewerb und Beschäftigung. Die IHK wird den gesamten Prozess aktiv begleiten und an der Erarbeitung konkreter Projekte in Kooperation mit den Akteuren der Region mitwirken.

Konjunkturdaten aus erster Hand

„Der Aufschwung hat sich weiter verstärkt“, lautete die IHK-Meldung zur Konjunktur am Niederrhein für das Frühjahr 2007. Drei Mal jährlich veröffentlicht die IHK Daten zur konjunkturellen Entwicklung in der Region. Sie beruhen nicht auf Berechnungen

„am grünen Tisch“, sondern enthalten Informationen aus erster Hand – nämlich von den Unternehmen selbst. Industrie, Handel, Verkehr und Dienstleistungen berichten in regelmäßigen repräsentativen Erhebungen über ihre aktuelle Situation und die weiteren Aussichten. Die IHK kommt auch mit diesen Berichten ihrem Informationsauftrag gegenüber Wirtschaft und Politik nach.

Zukunftskonferenz Kamp-Lintfort

Trotz konjunkturellen Aufschwungs bestehen weiterhin strukturelle Risiken in der Region. Zu den besonderen Herausforderungen gehört auch die Insolvenz des Mobilfunkherstellers BenQ in Kamp-Lintfort mit 1.600 Beschäftigten. Hinzu kommt der beschlossene Ausstieg aus dem Steinkohlebergbau. Ab 2008 wird am gesamten Niederrhein nur noch in Kamp-Lintfort eine aktive Zeche stehen. Vor diesem Hintergrund hat die IHK gemeinsam mit dem Kreis Wesel und der Stadt Kamp-Lintfort die Initiative zu einer Zukunftskonferenz ergriffen, die im Frühjahr 2007 zusammentrat. Ihr Ziel ist es, gemeinsam und rechtzeitig Strategien zur Zukunftssicherung in der Region zu entwickeln.

Beratung zu Herausforderungen des demografischen Wandels

Auf die demografische Entwicklung, die in den Teilräumen des IHK-Bezirks völlig unterschiedlich verläuft, müssen sich die Unternehmen frühzeitig einstellen. Die IHK unterstützt sie dabei mit Information und Beratung. Bei knapperem Fachkräfteangebot ge-

winnt beispielsweise die Vereinbarkeit von Familie und Beruf immer mehr an Bedeutung. Familienfreundliche Unternehmenspolitik rechnet sich. Die IHK hat dieses Thema in Infoveranstaltungen, unter anderem mit Familienministerin Ursula von der Leyen, aufgegriffen. Der „Erfolgsfaktor Familie“ und personalpolitische Strategien standen dabei im Vordergrund. Die IHK wird diese Initiative auch im Jahr 2007 fortführen.

Neue Geschäftsführung der Wirtschaftsjuvenen Duisburg

Zum Ende des Jahres 2006 übergab Jörg Winkelsträter die Geschäftsführung der Wirtschaftsjuvenen Duisburg an Dr. Nikolaus Paffenholz. Winkelsträter hatte diese Funktion neben seiner hauptamtlichen Tätigkeit bei der Niederrheinischen IHK mehr als zehn Jahre wahrgenommen. Dr. Paffenholz ist hauptamtlich Geschäftsführer der Niederrheinischen IHK und Leiter des Geschäftsbereichs Recht und Steuern.

Logistik Initiative Duisburg Niederrhein



Die Logistik Initiative Duisburg Niederrhein hat auch im Jahr 2006 ihre Aktivitäten weiter ausgebaut. Sie war mit eigenen Messeständen vertreten auf dem Logistics Forum Duisburg, der Inland-Terminal-Konferenz, der

Messe EasyFair Schüttgut und dem Deutschen Logistikkongress. Vorrangige Aufgabe der Initiative ist es, das Profil der Logistikregion Duisburg/Niederrhein im zunehmenden inter-regionalen Wettbewerb zu schärfen.

IHK-Verkehrsforum Ruhr mit erfolgreicher Premiere

Am 8. Mai 2006 wurde in Gelsenkirchen erstmals das IHK-Verkehrsforum Ruhr durchgeführt, das als gemeinsame Veranstaltung der IHKs im Ruhrgebiet konzipiert ist. Das Motto der Auftaktveranstaltung: „Runter von der Bremse“. Unter Beteiligung von Landesverkehrsminister Oliver Wittke wurden Vorschläge für den Einsatz moderner Planungs- und Finanzierungsinstrumente zur Überwindung des Investitionsstaus im Bereich der Verkehrsinfrastruktur unterbreitet.

Resolution zum Weiterbetrieb des Airports Niederrhein

Bereits Anfang Januar 2006 hatten die Unternehmen am Niederrhein in einer IHK-Blitzumfrage die große wirtschaftliche Bedeutung des Airports in Weeze hervorgehoben. Im Mai verabschiedete die IHK-Vollversammlung dann eine Resolution zum Weiterbetrieb des Flughafens. Die Vorschläge der Wirtschaft wurden Landesverkehrsminister Wittke und Finanzminister Linssen im NRW-Landtag übergeben.

Young Logs – Netzwerk für junge Logistiker wächst

Die Young Logs, das Netzwerk junger Logistiker, verzeichneten auch 2006 deutlichen Zulauf und haben inzwischen 60 Mitglieder. Neben Workshops organisierten die Nachwuchsführungskräfte im November erstmals ein öffentliches Young-Log-Forum, auf dem Fachleute aus der gesamten Region über die Zukunft der Logistik am Niederrhein diskutierten. Gastredner war Professor Gerd Aberle, führender Logistikexperte von der Justus-Liebig-Universität in Gießen.

Gesamtverkehrsplanung für NRW kritisch begleitet

Die Erstellung eines Verkehrsweegeplanes Nordrhein-Westfalen hat die Niederrheinische IHK als Sprecher der Industrie- und Handelskammern in NRW im Rahmen ihrer Federführung Verkehr kritisch begleitet. Die Kammer machte den Standpunkt der Wirtschaft auf der Anhörung des Verkehrsausschusses im Landtag am 26. April 2006 deutlich. Bei der Bewertung von Infrastrukturvorhaben sollte sich die so genannte Integrierte Gesamtverkehrsplanung (IGVP) an den Kriterien der Nutzen-Kosten-Analyse orientieren. Nur so können die knappen finanziellen Ressourcen in die Infrastrukturmaßnahmen gelenkt werden, die den größten gesamtgesellschaftlichen Nutzen versprechen. Objektiv nicht messbare Bewertungskriterien unterliegen dagegen allzu leicht politischer Einflussnahme. Die IGVP fand mit der Verabschiedung des Landesstraßenbedarfsplans im Sommer 2006 ihren Abschluss.

Umweltzone Ruhr: Fahrverbote im ganzen Ruhrgebiet?

Im Auftrag des Regionalverbandes Ruhr ist eine so genannte Machbarkeitsstudie mit Blick auf eine Umweltzone Ruhr erarbeitet worden. Im Ergebnis gehen die Vorschläge dahin, dass in einem sehr großen Gebiet, das sich über 1.600 Quadratkilometer erstreckt, mehr als jeder fünfte Pkw und rund 60 Prozent aller Nutzfahrzeuge wegen ihrer CO₂-Emissionen nicht mehr fahren dürften. Eine solche rigide Verbotspolitik würde das Ruhrgebiet ins Mark treffen. Die Region benötigt aber verlässliche Rahmenbedingungen, die eine wirtschaftliche Aufwärtsbewegung unterstützen – und nicht verhindern. Die IHK fordert daher ein klares Bekenntnis der Politik zur Entwicklungsfähigkeit des Standortes insgesamt. Dazu gehört eine zukunftsorientierte Luftreinhaltepolitik, die ökologische und ökonomische Zielsetzungen in Einklang bringt. Notwendig ist deshalb ein Gesamtkonzept zur Luftreinhaltepolitik in Nordrhein-Westfalen. Es müssen einheitliche Kriterien entwickelt werden, an denen sich Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität orientieren. Zudem sind auch andere Verursachungsbeiträge in die Überlegungen einzubinden. Dazu gehört der Hausbrand.

Pläne zur Lärminderung sorgen für zusätzliche Diskussionen

Bis zum Sommer 2007 müssen die Kommunen gemäß einer Vorgabe der EU Lärmkarten aufstellen. Auf Grundlage dieser Karten sind dann gegebenenfalls Lärminderungspläne zu erarbeiten. Damit erhält die Diskussion

um Fahrverbote in den Ballungsräumen nach der Diskussion um die Feinstaubbelastungen zusätzliches Gewicht. Darauf wurden die Unternehmen auf einer IHK-Veranstaltung am 17. Oktober in Duisburg hingewiesen. Die IHK wird die Belange der Unternehmen auch in diesem Themenbereich weiterhin aktiv vertreten.

Praxisgerechte Informationen zur EU-Chemikalienverordnung

Das Europäische Chemikalienrecht (REACH) tritt zum 1. Juni 2007 in Kraft. Der Niederrhein als bedeutender



Chemie-Standort ist von den Auswirkungen besonders betroffen. Deshalb hat sich die IHK zusammen mit den Unternehmen in Veranstaltungen und intensiven Beratungen mit den Entscheidungsträgern für eine wirtschafts- und im Unternehmensalltag handhabbare Ausgestaltung der EU-Chemikalienverordnung eingesetzt. Bei der jetzt anlaufenden Umsetzung steht weiterhin auch die Information der Unternehmen im Vordergrund. So haben bereits erste IHK-Veranstaltungen stattgefunden. An der Einrichtung einer zentralen Informationsstelle hat die IHK aktiv mitgearbeitet. Unter www.reach-net.com erhalten Unternehmen Expertenrat.

Gefragte CD-ROM zur Betriebssicherheitsverordnung

Die Neuauflage der CD-ROM „Umsetzungshilfe zur Betriebssicherheitsverordnung“ ist mit 3.500 verkauften Exemplaren sehr gefragt – und war wiederum binnen weniger Wochen fast vergriffen. Die CD enthält Erläuterungen, Checklisten, Anleitungen für die fachgerechte Dokumentation und Hinweise auf weitere Informationsquellen. Herausgegeben wird sie von der Niederrheinischen IHK für die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen, und zwar gemeinsam mit dem Staatlichen Amt für Arbeitsschutz Essen (jetzt Bezirksregierung Düsseldorf, Abteilung Anlagensicherheit) sowie der Handwerkskammer Düsseldorf.

Novelle der Verpackungsverordnung

Die Bundesregierung hat Pläne für eine Novellierung der Verpackungsverordnung vorgelegt. Ziel ist es, Unternehmen, die nicht den Dualen Systemen angeschlossen sind, aber gleichwohl Verpackungen in Umlauf bringen, an den Kosten zu beteiligen. Zu diesem Zweck müssen die Verpackungsmengen registriert werden. Das Bundesministerium für Umwelt favorisiert die IHKs als Hinterlegungsstelle für die entsprechenden Daten. Die Niederrheinische IHK ist als Federführer Umwelt NRW in die Beratungen eingebunden. Es geht ihr darum, für das Verfahren eine wirtschafts- und mittelstandsfreundliche sowie unbürokratische und kostengünstige Lösung zu finden.

Beteiligungen – Kooperationen – Finanzen

An diesen Unternehmen und Institutionen, denen eine Schlüsselrolle für den Strukturwandel der Region zukommt, ist die Kammer beteiligt:

- BRUT-Europäische wirtschaftliche Interessenvereinigung (EWIV) Grenzüberschreitende Existenzgründungsberatung und -begleitung, Kleve ¹
- Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH, Neuss ^{1,2}
- ehw – Entwicklungsgesellschaft Hafen Wesel mbH, Wesel ¹
- Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH – GfB, Duisburg ¹
- Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH – GFW, Duisburg ¹
- GVZ DUNI Entwicklungsgesellschaft für ein Dezentrales Güterverkehrszentrum Duisburg/Niederrhein mbH, Duisburg ¹
- IHK-Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund ¹
- Kapitalbeteiligungsgesellschaft für die mittelständische Wirtschaft in NRW mbH – KBG, Neuss ²
- Starter-Zentrum Dieprahm GmbH, Kamp-Lintfort ¹
- Touristik-Agentur NiederRhein GmbH, Kalkar ¹
- TZK – Technologie-Zentrum Kleve GmbH, Kleve ¹

¹ Gesellschaftsanteil

² Unterbeteiligung

Diese Beteiligungen erfolgten gemäß entsprechender Beschlussfassung der Vollversammlung.

Mit weiteren Einrichtungen und Organisationen ist die Niederrheinische IHK in besonderer Weise verbunden. Hier einige Beispiele von Institutionen, mit denen die Kammer traditionell zusammenarbeitet und deren Federführung oder Geschäftsführung bei der IHK liegt:

Einigungsstelle für den Bezirk der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg zur Beilegung von bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten aufgrund des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb. Die Einigungsstelle kann bei Verstößen gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) von jedem Beteiligten angerufen wer-

den. Zur Vermeidung eines gerichtlichen Verfahrens versucht dieses ehrenamtliche Gremium, eine gütliche Einigung herbeizuführen.

Union europäischer Industrie- und Handelskammern Rhein, Rhône, Donau, Alpen (UECC). Die UECC ist eine Vereinigung von 80 Industrie- und Handelskammern aus den Benelux-Staaten, Frankreich, Deutschland, der Schweiz, Österreich, Ungarn, Slowakei, Rumänien und Bulgarien. Sie vertritt die Interessen von ca. 2,5 Mio. europäischen Unternehmen. Sie setzt sich in ihrem Einzugsgebiet mit Fragen der europäischen Verkehrspolitik zu Wasser, zu Lande und in der Luft auseinander. Die Geschäftsführung

der deutschen Landesgruppe sowie der Arbeitsgruppe „Wasserstraßen“ liegt bei der Niederrheinischen IHK.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Zweck sind die Feststellung von Handelsbräuchen in der Binnen- und Rhein-See-Schifffahrt, die Erstattung von Auskünften und Gutachten sowie die Benennung von Sachverständigen. Die Schifferbörse ist auch Schiedsgericht in Schifffahrtsstreitigkeiten.

Volks- und Betriebswirtschaftliche Vereinigung im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet (VV). Die VV hat zum Ziel, alle an den wirtschaftlichen und sozialen Problemen des Ruhrgebietes und seiner Nachbarräume interessier-

ten Persönlichkeiten in Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft zu Gedankenaustausch und gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen. Diesem Zweck dienen Vorträge und Aussprachen im Kreise ihrer Mitglieder sowie die Anregung, Förderung und Aufnahme wissenschaftlicher Untersuchungen.

Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Internationalen Kreises Duisburg-Niederrhein e. V. der Carl Duisberg Gesellschaft. Die Arbeitsgemeinschaft unterstützt den Internationalen Kreis bei der Betreuung ausländischer Stipendiaten und fördert dabei auch internationale Begegnungen, Seminare und Informationsveranstaltungen.

Wirtschaftsjunioren Duisburg. Arbeitsgemeinschaft junger Unternehmer und unternehmerischer Führungskräfte bei der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg und der Unternehmervereinsgruppe e.V. Die Wirtschaftsjunioren wollen ihre Mitglieder fachlich und überfachlich weiterbilden und sie mit überbetrieblichen Aufgaben des Unternehmers in Wirtschaft und Gesellschaft vertraut machen. Diesem Ziel dienen Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen, Betriebsbesichtigungen und der Erfahrungsaustausch. Mit Vertretern der Wirtschaft und sonstigen Berufskreisen wird enger Kontakt gehalten. Die Geschäftsführung liegt bei der IHK.

Wirtschaftsjunioren im Kreis Kleve e.V. bei der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg, Zweigstelle Kleve.

Der Juniorenkreis ist ein Zusammenschluss junger Menschen aus allen Kreisen der gewerblichen Wirtschaft und den freien Berufen, die in der Wirtschaft, ihren Organen oder im öffentlichen Leben unternehmerische Verantwortung tragen oder sich darauf vorbereiten. Ziel des Kreises ist es, sich über wirtschaftliche, kulturelle und staatsbürgerliche Fragen der Zeit zu unterrichten und weiterzubilden. Dazu dienen ihnen Vorträge, Meinungs- und Erfahrungsaustausch sowie Studienfahrten.

Darüber hinaus ist die IHK in den folgenden ausgewählten, wichtigen Institutionen engagiert bzw. vertritt dort die Interessen der regionalen Wirtschaft:

- Arbeitsagentur ARGE Duisburg
- City-Management Duisburg e.V., Duisburg
- Duisburger Institut für Schiffstechnik und Transportsysteme, Duisburg
- Duisburger Universitäts-Gesellschaft e.V., Duisburg
- euregio rhein-maas-nord, Mönchengladbach
- Euregio Rhein-Waal, Kleve
- Innenhafen Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH, Duisburg
- Institut für Energie- und Umwelttechnik e. V. IUTA, Duisburg
- Kulturraum Niederrhein e.V., Duisburg
- Logistik Initiative Duisburg Niederrhein, Duisburg
- Mobile Communication Cluster, Kamp-Lintfort Region Niederrhein, Duisburg
- Regionalagentur Niederrhein, Duisburg
- Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg
- Verein für Europäische Binnenschifffahrt und Wasserstraßen, Duisburg

JAHRESABSCHLUSS

Die an dieser Stelle bisher dargestellten Finanzdaten der Niederrheinischen IHK (Bilanzeckwerte, Kurzfassung der Gewinn- und Verlust-Rechnung) entfallen aufgrund der Umstellung von der kameralen Haushaltsführung auf eine kaufmännische Rechnungslegung. Die Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2007 wird voraussichtlich im Dezember 2007 von der Vollversammlung der Niederrheinischen IHK beraten und verabschiedet. Zukünftig wird der Jahresabschluss in wirtschaftsüblicher Weise veröffentlicht. Der Wirtschafts- und Finanzplan 2007 ist auf der Homepage www.ihk-niederrhein.de unter IHK/IHK-Finzen zu finden.



Die Mitglieder des Präsidiums und der Vollversammlung

Stand: Dezember 2006

In der Sitzung der Vollversammlung am 5. Dezember 2006 ist Thomas Hüttemann (rechts), bis dahin IHK-Vizepräsident, zum neuen Präsidenten gewählt worden. Er ist Nachfolger von Dr. Ulrich F. Kleier (links), der zum Ehrenpräsidenten ernannt wurde. Zum neuen Vizepräsidenten wurde Boris Roskothen gewählt.

PRÄSIDIUM

EHRENPRÄSIDENTEN

Aengeneyndt, Wolf, Dr.-Ing.
J. H. Schmitz Söhne GmbH & Co.,
Duisburg

Becker, Heribert, Dipl.-Volksw.
Honorarkonsul des Königreichs Belgien,
Mülheim

Kleier, Ulrich F., Dr. (seit 5.12.2006)
Rechtsanwalt
Geschäftsführer
Möbelhaus Friedrich Kleier
GmbH & Co. KG,
Moers

Willers, Hans Georg, Professor Dr.
Ehrensensator der Universität Duisburg-Essen,
Düsseldorf

PRÄSIDENT

Hüttemann, Thomas (seit 5.12.2006)
Rechtsanwalt
Geschäftsführer
HUETTEMANN GmbH,
Duisburg

VIZEPRÄSIDENTEN

Convent, Theo
Convent Spedition GmbH,
Emmerich

Hitzbleck, Karl Eduard, Dipl.-Kfm.
Karl Hitzbleck GmbH u. Co. KG,
Duisburg

Küppers, Kurt
Geschäftsführer
Hülskens Holding GmbH & Co. KG,
Wesel

Linssen, Bernd
Heinrich Linssen KG,
Geldern

Middelmann, Ulrich, Professor Dr.
Stellv. Vorstandsvorsitzender
ThyssenKrupp AG,
Duisburg

Roskothen, Boris (seit 5.12.2006)
Firma Heinrich Roskothen,
Duisburg

Tomalak, Hans-Werner
Stellv. Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Duisburg,
Duisburg

Trapp, Ernst J., Dr.-Ing.
Geschäftsführer
Trapp Construction
International GmbH,
Wesel

Trützscher, Klaus, Dr.
Vorstandsmitglied
Franz Haniel & Cie. GmbH,
Duisburg

Vogel, Bernhard
Geschäftsführer
Vogel Germany GmbH & Co. KG,
Kevelaer

Wohlfarth, Frank, Dipl.-Kfm.
Geschäftsführer
Gert Wohlfarth GmbH
Verlag Fachtechnik + Mercator Verlag,
Duisburg

VOLLVERSAMMLUNG

Wahlgruppen:

- I Industrie**
- II Groß- und Außenhandel**
- III Einzelhandel**
- IV Kreditgewerbe und Versicherungswirtschaft**
- V Verkehrsgewerbe**
- VI Vermittlungsgewerbe, Grundstücks- und Wohnungswirtschaft und sonstige überwiegend unternehmensbezogene Dienstleistungen**
- VII Hotel- und Gaststättengewerbe und sonstige überwiegend verbraucherbezogene Dienstleistungen**
- VIII Informations- und Kommunikationsgewerbe, Medien**
- # mittelbar hinzugewählt**

MITGLIEDER

Aoulad-Ali, Jamal
MIT Gesundheit GmbH,
Kleve

Baer, Edmund, Dr.-Ing.
Vorstandsmitglied
Stadtwerke Duisburg AG,
Duisburg

Bartsch, Ralf
Geschäftsführer
CI Beteiligungsverwaltung GmbH
(CIB),
Haminkeln

Beckord, Jochen, Dr.
Geschäftsführer
Dr. Beckord GmbH,
Dinslaken

Blombach, Gerd
Sparkassendirektor
Vorstandsvorsitzender
Verbandssparkasse Goch-
Kevelaer-Weeze,
Goch

Böving, Bernd
Bernd Böving Berufskleidung +
Industriebedarf e. K.,
Goch

Brendel, Dirk
Gasthof Brendel,
Duisburg

Büscher, Gerd, Dipl.-Ök.
Geschäftsführer
Byk-Chemie GmbH,
Wesel

Busch, Wilhelm
Haus Blumenkamp,
Wesel

VI Cattelaens, Horst
Geschäftsführer
WELCAM-Personal GmbH,
Kleve

I Convent, Theo
Convent Spedition GmbH,
Emmerich

V Dicks, Heinrich
Waldhaus Dicks,
Weeze

VI Dorenburg, Jürgen
Apotheker
Schwanenapotheke
Jürgen Dorenburg,
Wesel

Dümmen, Michael
Friedrich Dümmen GmbH & Co. KG,
Wesel

Esposito, Lucia Geschäftsführerin AQUAtec GmbH, Emmerich	I	Hüsken, Gerd Bankdirektor, Vorstandsmitglied Volksbank Rhein-Lippe eG, Wesel	IV	Kranki, Alexander Geschäftsführer KRANKIKOM Alexander Kranki Kommunikation GmbH, Duisburg	VIII
Fleuren, Norbert Theodor Fleuren, Elektro-Technik GmbH, Kleve	II	Hüttemann, Thomas Rechtsanwalt Geschäftsführer HUETTEMANN GmbH, Duisburg	V	Kremers, Rolf Geschäftsführer Paradies GmbH, Neukirchen-Vluyn	I
Gallrein, Rolf, Dipl.-Ök. Rolf Gallrein e. K., Moers	III	Jungfer, Dieter Röhricht Spiel + Freizeit, Kvelaer	III	Kroll, Michael, Dr. Dr. Geschäftsführer KLIFO-MED GmbH, Kleve	VI
Gerbracht, Michael Bankdirektor National-Bank AG Zweigniederlassung Duisburg, Duisburg	IV	Kleier, Ulrich F., Dr. Rechtsanwalt Geschäftsführer Möbelhaus Friedrich Kleier GmbH & Co. KG, Moers	III	Küppers, Georg Geschäftsführer Küppers Tiefkühlkost GmbH, Geldern	I
Griebler, Wolf-Dieter, Professor Dr. Geschäftsführer Sachtleben Chemie GmbH, Duisburg	I	Knabner, Thomas Direktor Hotel Duisburger Hof GmbH, Duisburg	VII	Küppers, Kurt Geschäftsführer Hülskens Holding GmbH & Co. KG, Wesel	I
Grillo, Gabriela Vorsitzende des Aufsichtsrats Grillo-Werke AG, Duisburg	I	Köhler, Christian Geschäftsführer Eisenhandlung Moerser Betonstahlbiegebetrieb GmbH, Moers	III	Landers, Siegfried, Dr. h.c. Geschäftsführer Landers Kreislauf-Wirtschaft GmbH, Wesel	VI
Groos, Wilfried Geschäftsführer W. Groos GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Duisburg	VI	Koopmann, Hagen Wilhelm Koopmann Möbel- und Hausrat-Einzelhandel, Inhaber Hans Koopmann, Duisburg	III	Langenbach, Peter, Dr. Geschäftsführer Reederei- und Assekuranz-Kontor J. M. Wesselman & Co. GmbH, Duisburg	VI
Hacker, Hans-Jürgen, Dipl.-Kfm. Voerde	III	Krächter, Rolf-Dieter, Dr.-Ing. Geschäftsführer PINTSCH BAMAG Antriebs- und Verkehrstechnik GmbH, Dinslaken	I	Langhoff, Ullrich Geschäftsführer Lippeschlößchen Langhoff GmbH – Restaurant Lippeschlößchen –, Wesel	VII
Hitzbleck, Karl Eduard, Dipl.-Kfm. Karl Hitzbleck GmbH u. Co. KG, Duisburg	I			Lanzer, Wolf, Dr. Geschäftsführer Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH, Duisburg	I
Hoffmann, Angelika Hotel Straelener Hof, Straelen	VII				

Lensdorf, Benno Geschäftsführer benno Vertriebsgesellschaft für technischen Bedarf mbH, Duisburg	VI	Mülder, Heinz-Theodor Geschäftsführer Erdbohr u. Handel-GmbH Wesel, Wesel	II	Schaurte-Küppers, Werner Heinr. Elskes GmbH & Co. KG, Duisburg	I
Linssen, Bernd Heinrich Linssen KG, Geldern	II	Pelzer, Anita Kleve	III	Schneider, Stefan, Dr.-Ing. Geschäftsführer Deutsche Giessdraht Gesellschaft mbH, Emmerich	#
Lurvink, Theo Lebensmittelhandel Theo Lurvink, Xanten	III	Prager, Robert Geschäftsführer Setter GmbH & Co. Papierverarbeitung, Emmerich	I	Schnetzke, Michael Duisburg	III
Maaß, Klaus-Dieter Geschäftsführer Maaß GmbH Anlagen-, Mobilfunk- und Schornsteintechnologie, Wesel	VI	Quester, Axel Geschäftsführer Armin Quester Immobilien GmbH, Duisburg	VI	Schwarz, Frank Geschäftsführer Frank Schwarz Gastro Group GmbH – Schifferbörse –, Duisburg	VII
Majert-Tinnefeld, Rudolf Gasthof Majert, Hamminkeln	VII	Rademacher-Dubbick, Michael Geschäftsführer KROHNE Messtechnik GmbH & Co. KG, Duisburg	I	Siepmann, Wolfgang Geschäftsführer Chemikalien- und Flüssigkeits- transporte A. Siepmann GmbH, Duisburg	V
Mattenklotz, Karl-Rudolf Apotheker Apotheke Mattenklotz im City-Center, Karl-Rudolf Mattenklotz e. K., Duisburg	III	Rexing, Susanne, Dipl.-Designerin Einrichtungshaus Rexing Inhaber Susanne Rexing, Kleve	III	Thiele, Bernd Hydropa – Begrünung mit System, Kleve	III
Merges, Fabian MTW Gesundheit GmbH, Kleve	VI	Rhiem, Stefan, Dr. Geschäftsführer Rhiem Druck GmbH, Voerde	VIII	Tomalak, Hans-Werner Stellv. Vorstandsvorsitzender Sparkasse Duisburg, Duisburg	IV
Merges, Josef K., Dr. Kleve	VI	Riegel, Klaus Mr. Byte GmbH, EDV-Systemhaus, Duisburg	VIII	Tonscheidt, Falk Friedrich Tonscheidt KG, Duisburg	III
Middelmann, Ulrich, Professor Dr. Stellv. Vorstandsvorsitzender ThyssenKrupp AG, Duisburg	I	Roskothen, Boris Firma Heinrich Roskothen, Duisburg	III	Trapp, Ernst J., Dr.-Ing. Geschäftsführer Trapp Construction International GmbH, Wesel	I
Moore, Christopher M. Geschäftsführer DK Recycling und Roheisen GmbH, Duisburg	I	Rossel, Hartmut, Dr.-Ing. Geschäftsführer Corus Aluminium Voerde GmbH, Voerde	I	Trox, Heinz Dipl.-Ing., Dipl.-Wirtsch.-Ing. TROX GmbH, Neukirchen-Vluyn	I

Trützscher, Klaus, Dr. Vorstandsmitglied Franz Haniel & Cie. GmbH, Duisburg	#	Welling, Elmar Geschäftsführer Welling GmbH – Hotel zur Linde –, Moers	VII
Ulrich, Klaus, Dipl.-Betriebsw. Bankdirektor Deutsche Bank AG Filiale Duisburg, Duisburg	IV	Welter, Heinz-Josef, Dr. Geschäftsführer Solvay Infra GmbH, Rheinberg	I
Unsenos, Dirk Ludger Geschäftsführer ISIS Gesellschaft für Informationssysteme, innovative Softwareentwicklung, Beratung und Schulung m.b.H., Wesel	VIII	Wittig, Frank Geschäftsführer Wittig GmbH, Duisburg	II
Vogel, Bernhard Geschäftsführer Vogel Germany GmbH & Co. KG, Kevelaer	I	Wohlfarth, Frank, Dipl.-Kfm. Geschäftsführer Gert Wohlfarth GmbH Verlag Fachtechnik + Mercator Verlag, Duisburg	VIII
Vogel, Joachim Geschäftsführer Zweirad-Vogel GmbH, Dinslaken	III	Wolken, Ulrich Bankdirektor, Vorstandsmitglied Volksbank an der Niers eG, Goch	IV
Wagner, Dirk Dinslaken	VI	Wolters, Hans, Dipl.-Kfm. Creditreform Emmerich Wolters KG, Emmerich	#
Wanner, Helmut Geschäftsführer SPIEKERMANN GmbH Beratende Ingenieure, Duisburg	VI	EHRENMITGLIED	
Weber, Marc, Dipl.-Ing. Geschäftsführer FREDULUX-Brau GmbH – Gasthofbrauerei Webster –, Duisburg	VII	Schaffrath, Klaus Geldern	

Auf einen Blick: Die Gremien, Geschäfts- und Fachbereiche

Vollversammlung

bis zu 92 Mitglieder als Repräsentanten von ca. 50.000 IHK-zugehörigen Unternehmen

Präsidium

Präsident:

Thomas Hüttemann

Vizepräsidenten:

Theo Convent, Karl Eduard Hitzbleck, Kurt Küppers, Bernd Linsen,
Prof. Dr. Ulrich Middelmann, Boris Roskothen, Hans-Werner Tomalak,

Dr.-Ing. Ernst J. Trapp, Dr. Klaus Trützscher, Bernhard Vogel, Frank Wohlfarth

Finanzen, Personal und Organisation

Jörg Sinnig (-306)

Finanz- und Rechnungswesen, Controlling

Martin Ramm (-296)

Informationstechnologie

Andreas Tillwicks (-328)

Allg. Verwaltungsdienste

Helmut Konczak (-213)

Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Alfred Kilian (-211)

Fachausschüsse

Allgemeine Sachverständigenangelegenheiten, Außenwirtschaft,
Berufsbildung, Energie, Forschung und Entwicklung,
Grundsatzfragen kleiner und mittlerer Unternehmen, Handel,
Tourismus, Umwelt, Verkehr und Logistik

Service-Center Zweigstelle Kleve

Mario Goedhart (02821 21510)

Service-Center Zweigstelle Wesel

Michael Pieper (0281 22048)

Gesamt- und Regionalwirtschaft, Industrie, Verkehr und Logistik

Theodor Friedhoff (-288)

Wirtschafts- und Strukturpolitik

Theodor Friedhoff (-288)

Dr. Harald Schoelen (-264)

Europapolitik/Regionalpolitik

Dr. Harald Schoelen (-264)

Verkehr und Logistik

Werner Kühnkamp (-278)

Ocke Hamann (-263)

Industrie/Umwelt, Energie

Michael Pieper (-239)

Jörg Winkelsträter (-229)

Arbeitsmarkt und Statistik

Holger Schnapka (-286)

Handel, Dienstleistungen, Mittelstand, Außenwirtschaft

Astrid Schulte (-267)

Handel, Stadtentwicklung, Mittelstand

Astrid Schulte (-267)

Wirtschafts- und Mittelstandsförderung, Dienstleistungen

Rüdiger Heibrecht (-335)

Außenwirtschaft

Dr. Thomas Hanticke (-284)

Raumordnung, Bauleitplanung

Andree Haack (-221)

Tourismus, Stadtmarketing

Ute Homann (-257)

Bildung und Technologie

Dr. Wolf-Eberhard Reiff (-310)

Bildungspolitik

Dr. Wolf-Eberhard Reiff (-310)

Aus- und Weiterbildungsberatung, Weiterbildungsprüfung

Jürgen Kaiser (-308)

Ausbildungsprüfung, Eintragungswesen

Mathias Wulfert (-223)

Technologie- und Innovationsberatung

Peter Tönnies (-269)

Recht und Steuern

Dr. Nikolaus Paffenholz (-309)

Wirtschafts- und Verwaltungsrecht Allg. Rechtsfragen, Sachverständigenwesen

Axel Geiling (-346)

Heidrun Raven (-315)

Monika Santamaria (-391)

Steuern und Finanzen

Dr. Harald Schoelen (-264)

Firmenrecht/Handelsregister

Peter Hüsgen (-233)

Service-Center Duisburg

Winfried Ballmann (-231)

Außenwirtschaftsberatung

Frank Elbers (-259), Karina Knauer (-253)

Existenzgründungsberatung

Heike Möbius (-209), Holger Schnapka (-286)

Aus- und Weiterbildungsberatung

Marie-Theres Simon (-208)

NRW-Registrierungsstelle EMAS

Winfried Ballmann (-231), Beate Schaller (-285)

**Niederrheinische Industrie- und Handelskammer
Duisburg – Wesel – Kleve zu Duisburg**

Hauptgeschäftsstelle

Mercatorstraße 22-24
47051 Duisburg
Postfach 10 15 08
47015 Duisburg
Telefon 0203 2821-0
Fax 0203 26533

Service-Center Zweigstelle Wesel

Großer Markt 7
46483 Wesel
Postfach 10 11 48
46471 Wesel
Telefon 0281 22048 und 22049
Fax 0281 15737

Service-Center Zweigstelle Kleve

Boschstraße 16 (Technologiezentrum)
47533 Kleve
Telefon 02821 22233
Fax 02821 12571

**www.ihk-niederrhein.de
ihk@niederrhein.ihk.de**

Impressum:

© 2007 Niederrheinische Industrie- und Handelskammer
Duisburg – Wesel – Kleve zu Duisburg
Postfach 10 15 08
47015 Duisburg

Bildnachweis: Bundesvereinigung Logistik (BVL), cantaloo GmbH, EntwicklungsAgentur Wirtschaft (EAW) Kreis Wesel, Paul Esser, Fotografie Neuhaus, Niederrheinische IHK, Sven Lorenz, MEV, Niederrhein Werbung, project photos, Frank Rogner (Bochum), Andreas Schoelzel, Ullrich Sorbe, ZBT gGmbH Duisburg

Titelfoto: Rheinbrücke Emmerich

Redaktion, Gestaltung und Produktion: edition agrippa, Köln · Berlin
Schlussredaktion: Alfred Kilian, Olivia Strupp, Carsten Pribyl,
Stabsabteilung Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Niederrheinische IHK

Druck: RHIEM Druck GmbH, Voerde

**Der Geschäftsbericht Profile 2006/2007 steht im Internetangebot der IHK
unter der Rubrik Presse/PR als Download zur Verfügung.**

